

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

26 (30.8.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 1150-53, Bankkonten: Badische Bank Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadtsparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

1. Jahrgang Nr. 26

KARLSRUHE, DIENSTAG, 30. AUGUST 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

SPD zur Opposition entschlossen

Entscheidende Entschließung in Bad Dürkheim — Kampfansage an Rechtskabinett

BAD DÜRKHEIM. (AZ-Eigenbericht.) „Die sozialdemokratische Partei Deutschlands geht bei ihrer Politik von der Voraussetzung aus, daß eine lebenskräftige Demokratie auf dem Fundament sozialer Gerechtigkeit erbaut werden kann. Nur auf dieser Grundlage werde die deutsche Bundesrepublik ihre Aufgaben erfüllen, die deutsche Einheit zu schaffen und Deutschland in ein neugeordnetes Europa einzugliedern.“

Das Ergebnis der Wahlen vom 14. August beschwört die Gefahr herauf, daß die bisherige Wirtschaftspolitik durchgeföhrt, die deutsche Arbeitskraft ruiniert und die Spannungen zwischen den Klassen so gesteigert werden, daß die staatsbildenden Kräfte gelähmt und die deutsche Demokratie zerstört werden.“

Dies sind die beiden ersten Absätze und der Kern der Entschließung, die der Vorstand der sozialdemokratischen Partei am 30. August einstimmig annahm und die für die kommende Zeit die sozialdemokratische Politik in ihren Grundzügen festlegt. Es handelt sich hierbei nach einem Wort von Kurt Schumacher um ein „Dokument der Opposition“. Diese Feststellung berührt die anderen Punkte der Beratungen und Entschlüsse von Dürkheim. Er bedeutet, daß die SPD sich für eine klare und sehr bestimmte Opposition zu der kommenden rechtsbürgerlichen Regierung unter der Führung des Adenauer-Flügels der CDU entschieden hat.

Dieses Ergebnis der Beratungen stand in keinem Augenblick der eingehenden Diskussion am Montagmorgen in Frage, wenn auch die Gesichtspunkte, die für den Versuch der sogenannten „Großen Koalition“ sprechen, mit erwähnt wurden.

Die Entschließung von Dürkheim umfaßt 16 Punkte. Die wichtigsten seien in Stichworten skizziert:

Überwindung der Arbeitslosigkeit durch Stärkung der Kaufkraft und Erhöhung des Reallohnes.

Abwehr weiterer Preiserhöhung.

Planung und Lenkung der Kredite und Rohstoffe zur Befriedigung des volkswirtschaftlichen Bedarfes.

Sozialer Lastenausgleich durch Zurückgreifen auch auf das Vermögen.

Sofortige Inangriffnahme des Wohnungsbaues unter besonderer Förderung des sozialen Wohnungsbaues.

Schaffung eines Flüchtlingsministeriums. Zusätzliche Finanzhilfe an die von Flüchtlingen überfüllten Länder.

Neuordnung der Sozialversicherung.

Mitbestimmung der Arbeitenden in den Be-

trieben und gleichberechtigte Einbeziehung der Gewerkschaft in die Selbstverwaltung der Wirtschaft.

Sicherung der freien Entfaltung des gewerblichen und bäuerlichen Mittelstandes.

Sicherung und Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung, insbesondere durch einen den Gemeindeaufgaben gerecht werdenden Bundesfinanzausgleich.

Beschränkung der alliierten Einwirkungen auf bestimmte und reine Kontrollmaßnahmen.

Änderung des Ruhrstatuts.

Einbeziehung Berlins als 12. Land in die deutsche Bundesrepublik und schnelle und wirksame Hilfe für Berlin.

Ablehnung der Oder-Neiße-Linie als deutsche Ostgrenze.

Verbleib der Saargebietes im deutschen Staatsverband.

Unermüdlicher Appell an die moralischen Kräfte der Welt für die Freilassung der Kriegsgefangenen und Frauen.

Bekämpfung des Mißbrauchs kirchlicher Einrichtungen und Personen als Instrument des politischen Machtkampfes.

Erste Bundestagssitzung am 7. September

BONN (Dena). Der Ablauf der konstituierenden Sitzung des Bundestages am 7. September ist nunmehr in den Hauptpunkten bekannt. Es ist geplant, bereits vor Beginn einen interfraktionellen Ausschuß zu bilden, gewissermaßen einen provisorischen Aeltestenrat, der die Tagesordnung festsetzen wird. Nach der Wahl des Alterspräsidenten wird dieser die Anwesenheit der Abgeordneten feststellen, die mit der erforderlichen Legitimation des Büros der Ministerpräsidentenkonferenz zur Sitzung erscheinen.

Deutsche Ostzonen-Polizei gegen Tito?

FeldmarschmäÙig nach der Tschechei verfrachtet

BERLIN (Dena). 3500 Volkspolizisten sollen, einem Bericht des „Sozialdemokrat“ vom Dienstag zufolge, mit Panzerfahrzeugen und Geschützen über Güterzüge verladen und über Zittau in die Tschechoslowakei transportiert worden sein.

Wie der „Sozialdemokrat“ weiter schreibt, soll es sich dabei um das erste Kontingent der 15 000 Ostzonenpolizisten handeln, die von der SMA auf einer Konferenz mit dem Leiter der Verwaltung des Innern und führenden SED-Funktionären am 23. August in Karlsruhe für den Einsatz gegen Tito angefordert worden seien. In den Wäldern südlich Görlitz seien seit einigen Tagen größere Mengen Volkspolizei in feldmarschmäÙiger Ausrüstung mit schweren Waffen und LKW's zusammengezogen worden. Auf LKW's würden starke Gruppen aus der gesamten Ostzone zu den Sammelstellen südlich von Görlitz herangeföhrt. Die Leitung der gesamten Aktion liege in den Hän-

den des sowjetrussischen Obersten Smirnow, der seinen Sitz in der sowjetischen Kommandantur Bautzen habe.

Volkspolizisten fliehen in die US-Zone

MÜNCHEN (Dena). Fünf bewaffnete Angehörige der Ostzonen-Polizei überschritten am Montag die Zonengrenze bei Hof und stellten sich der bayerischen Grenzpolizei. Wie der Beauftragte der US-Militärregierung in Hof mitteilt, wollten sich die Volkspolizisten durch ihre Flucht dem Waffendienst in Griechenland entziehen. Sie erklärten, daß nach einem sowjetischen Befehl alle ledigen Volkspolizisten im Alter bis zu 25 Jahren zum Militärdienst in den Reihen der griechischen Aufständischen herangezogen werden sollen. Die Einberufungen hierfür müÙten auf sowjetische Anordnung bis zum 5. September abgeschlossen sein. Bereits vor einigen Tagen habe ein Volkspolizist bei einem bayerischen Landpolizeibeamten sich danach erkundigt, wie sich die deutschen Behörden und die amerikanische Militärregierung gegenüber Angehörigen der Volkspolizei verhalten würden. Er gab dabei zu verstehen, daß zwanzig seiner Kameraden in die US-Zone überzulaufen beabsichtigen.

Hiroshima-Atombombe forderte 200 000 Tote

NEW YORK (Dena-Reuters). Die Anzahl der Todesopfer des Atombomben-Angriffs auf Hiroshima im Jahre 1945 wurde von dem Bürgermeister der Stadt, Shimozohama, am Montag mit 210 000 bis 240 000 angegeben. Die amtliche amerikanische Schätzung belief sich auf 70 000 bis 90 000.

Spaniens Nationalelf verunglückt

MADRID (Dena-Reuters). Ein Autobus, in dem sich die spanische Fußball-Nationalmannschaft befand, stieß am Montag in der Nähe von Burgos auf einem Bahnübergang mit einem Güterzug zusammen. Sechs Personen wurden schwer, zwölf leicht verletzt.

Arbeitslosigkeit sehr bedenklich

Zweimächtekontrollamt verlangt positive Maßnahmen vom Verwaltungsrat

FRANKFURT (Dena). Das Zweimächtekontrollamt richtete ein Schreiben an den Verwaltungsrat, in dem auf die bedenkliche Situation auf dem Arbeitsmarkt hingewiesen wird. Die Zahl von 1,25 Millionen Arbeitslosen in der Bizone, das sind zehn Prozent der arbeitenden Bevölkerung, habe sich auch in einer Jahreszeit nicht vermindert, die an sich einen Tiefstand der Arbeitslosigkeit aufweisen sollte. Daraus wird geschlossen, daß auch für die nächsten Monate nicht mit einem Rückgang der Erwerbslosenzahlen gerechnet werden könne. Der nicht aufzuholende Verlust an produktiver Arbeit sei mit der ungeheuren Aufgabe des Wiederaufbaues der Deutschland jetzt gegenübersteht, nicht ver-

einbar. Hinzu komme, daß eine ausgedehnte Arbeitslosigkeit die unproduktiven Ausgaben für Unterstüzung erheblich steige und Mittel beanspruche, die sonst für die Finanzierung von Wiederaufbauvorhaben verschiedenster Art verwendet werden könnten.

Dem Verwaltungsrat wird daher nahegelegt, Projekte in Angriff zu nehmen, die mehr als die bisherigen, geeignet sind, nicht nur die Arbeitslosenzahlen zu reduzieren, sondern darüber hinaus einen produktiven Beitrag zum Wiederaufbau Deutschlands zu leisten. Das Zweimächtekontrollamt versicherte dem Verwaltungsrat, daß es jede geeignete Maßnahme zur Besserung der Lage unterstützen werde.

Nationalpreise - ohne Nation

Es war für die von den Sowjets verursachte Spaltung Deutschlands schon symptomatisch, daß Thomas Mann zwei Goethe-Preise verliehen erhielt, den westzonischen in Frankfurt a. M., den ostzonischen in Weimar.

Der überhebliche Anspruch der ostzonalen Regierenden, für die gesamte deutsche Nation zu sprechen, wurde noch offensichtlicher, als Herr Pieck vor einigen Tagen in einem „Exklusiv-Interview“ der britisch lizenzierten „Welt“ für die künftige Ostzonenregierung beanspruchte, daß sie die Regierung Gesamtdeutschlands repräsentiere. Man hat Herrn Pieck von der SED-Parteileitung aus — zweifellos auf Weisung der SMA — zurückgepfiffen und verfügt, daß künftig Interviews nur nach vorheriger Genehmigung durch die SED-Parteileitung (lies: SMA) gegeben werden dürfen. Daß aber dieser arrogante Anspruch einer von einer bedeutungslosen Minderheit gewählten ostzonalen Vertretung, die verkörpert das gesamte deutsche Volk, keine Farce ist, beweist erneut die soeben in Weimar vorgenommene Verleihung von 54 (in Buchstaben: Vierundfünfzig) Nationalpreisen durch Herrn Wilhelm Pieck in der Goethe-Stadt Weimar.

Seit die Sowjets in den Besitz dieses Nationalheiligtums Weimar gelangt sind, haben sie damit Schindluder getrieben und es für parteipolitische, genauer gesagt, kommunistische Partezwecke mißbraucht. Nicht ohne Absicht ist die vom „Deutschen Volksrat“ — jenem Rat, mit dem das deutsche Volk nichts, die Kommunisten alles zu tun haben — ins Werk gesetzte Verleihung dieser „Nationalpreise“ am Vorabend des Tages erfolgt, an dem die gesamte deutsche Nation, wenn auch in zwei getrennten Lagern, dem Genius des größten deutschen Dichters, Johann Wolfgang von Goethe (auch das „von“ ist nunmehr in der Ostzone verpönt worden und durch das genöÙische „Herr Goethe“ ersetzt worden) anläßlich seines 200. Geburtstages huldigt. Diese Methode hätten bereits die Nazis zu einem höchst raffinierten Kult entwickelt, um dabei geschickt alle Gefühlsmomente der gegebenen Situationen parteipolitisch auszunutzen. Etwas Neues ist den Kommunisten dabei auch nicht eingefallen, es sei denn, daß man ein Kuriosum erwähnt: Die Vertreter des „Klassenlosen Staates“ haben verschiedene Klassen von National-Preisträgern geschaffen und außerdem zum ersten Male auch „Nationalpreise“ an — Kollektive verteilt.

Dieser Umstand allein zeigt zur Genüge, daß es sich bei der vom Volksrat vorgeschlagenen Wertung und Bewertung der Leistungen nicht um eine objektive Anerkennung, sondern um einen parteipolitischen Maßstab handelt. Darüber kann auch nicht die schwülstige Behauptung Wilhelm Piecks hinwegtäuschen, es handle sich hierbei um „eine wichtige Maßnahme zur Förderung der deutschen Kultur, der Kunst, der Wissenschaft und der Technik.“ Solange nicht die getrennten Teile Deutschlands zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefügt sind, ist es eine Gotteslästerung, von Nationalpreisen zu sprechen. Die Anwärter für einen Nationalpreis können auch nicht von einem Parteigremium, wie es der Deutsche Volksrat ist, ausgewählt werden, denn aus seiner kommunistischen Einstellung heraus kann und darf es nicht das Geleistete in Vergleich stellen mit den wissenschaftlichen oder künstlerischen Leistungen jenseits des eisernen Vorhanges.

Man braucht sich nur einmal die „Preisgekrönten“ anzusehen, um zu wissen warum sie als Kulturträger einer „Nation“ auszuweisen wurden, die doch nur ein Drittel der Gesamtheit darstellt Adolf Hennecke, Johannes R. Becher, Jaro Prohaska, Joseph Hermann, Friedrich Wolf, Bernhard Kellermann, Professor Kuczynski, Fred Oelsner, Erich Weinert, Wolfgang Langhoff, Ernst Buschmann. Um aber den Schein zu wahren, als sei man wirklich „national“, warf man auch einigen Wissenschaftlern und Künstlern aus den Westzonen den Köder des Nationalpreises hin, so Prof. Richard Hamann (Marburg), Prof. Hans Leitte (Heidelberg), Herbert Eulenberg (Düsseldorf).

Das Wort „Nationalpreis“ hat dadurch einen unangenehmen Beigeschmack erhalten, daß es der Alles-und-Nichtskönnner Hitler war, der den Deutschen die Annahme des Nobelpreises untersagte und als traurigen Ersatz die Schaffung von Nationalpreisen verkündete, die selbstverständlich nur nach den Grundsätzen der nazistischen Idiotie oder auch Ideologie verliehen wurden. Von einer nationalen Kunst, einer nationalen Forschung und Wissenschaft wird erst dann wieder in Deutschland die Rede sein, wenn ungehindert alle Ergebnisse künstlerischer oder wissen-

Ministerposten werden ausgehandelt

Die Forderungen der CSU und der DP

Bonn (Dena). Die CSU hat gegenüber Dr. Adenauer bestimmte personelle Forderungen hinsichtlich der Besetzung der Ministerposten in der künftigen Bundesregierung geltend gemacht, verläutete hier am Montag. Wie es heißt, ist die CSU nicht damit zufrieden, daß lediglich ein Fachministerium von einem ihrer Vertreter besetzt wird. Sie fordert vielmehr auch ein politisches Ministerium. Eine am vergangenen Sonntag geföhrt Besprechung zwischen dem Generalsekretär der CDU in der britischen Zone und persönlichen Referenten Dr. Adenauers, Blankenhorn, und dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard ist, wie verlautet, zur Zufriedenheit beider Teile verlaufen. CDU-Kreise vertreten die Ansicht, daß das Finanzministerium an einen CSU-Vertreter vergeben werden sollte.

Die Koalitionsverhandlungen zwischen Adenauer und dem DP-Vorsitzenden Heinrich Hellwege werden voraussichtlich am kommenden Freitag offiziell aufgenommen werden. Die bisherigen Gespräche hatten, wie von Seiten der CDU betont wird, inoffiziellen Charakter. Politische Beobachter ver-

muten, daß die deutsche Partei zwei Ministerien, darunter das Wiederaufbauministerium, für sich fordern wird.

MÜNCHEN (Dena). Der bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard unterbreitete einem Beauftragten Dr. Adenauers die bayerischen Forderungen zur Regierungsbildung. Dr. Ehard vertrete „entsprechend dem Gewicht Bayerns“ die Auffassung, daß Bayern insbesondere bei der Besetzung des Finanz- und Innenministeriums berücksichtigt werden müsse.

Köhler bei Adenauer

BONN (Dena). Der Präsident des Wirtschaftsrates, Erich Köhler, erörtere am Montag auf einer Besprechung mit dem CDU-Vorsitzenden Dr. Konrad Adenauer „personelle Angelegenheiten und Prozedurfragen“ des Bundestages und der Bundesregierung. Auf die Frage, ob man ihn nach dem 7. September weiterhin als „Herr Präsident“ werden ansprechen können, antwortete Köhler, daß hierüber die CDU-CSU-Fraktion im Bundestag zu entscheiden habe.

Blutnat eines Achtzigjährigen

GOSLAR (Dena). Der 79jährige Rentner Wilhelm Müller aus Goslar tötete am Montagabend seine 67jährige Frau durch mehrere Hammerschläge auf den Kopf und hängte sie dann mit einem Strick im Stall auf. Anschließend beging er Selbstmord durch Erhängen. Als Motiv des Doppelmordes wird Eifersucht des Mannes angenommen, der in dem Glauben lebte, seine Frau betrüge ihn.

Mobilmachung in Bolivien

LA PAZ (Dena). Die bolivianische Regierung hat laut AFP am Montag die allgemeine Mobilmachung aller wehrfähigen Männer im Alter von 19 bis 50 Jahren angeordnet. Bolivien ist zur Zeit Schauplatz einer Aufstandsbewegung, deren Zentrum die Stadt Cochabamba ist. In der Landeshauptstadt La Paz herrscht Ruhe.

schafflicher Arbeit der ganzen deutschen Nation zur unvoreingenommenen Beurteilung unterbreitet werden können.

Künstlerische und wissenschaftliche Leistungen aber sind immer das Werk Einzelner gewesen, nicht von Kollektiven. Hier liegt der unterirdische und hinterhältige Versuch, Kunst und Wissenschaft zu einer Massenarbeit zu degradieren und das mechanische Prinzip über den Geist als wahren Schöpfer des Fortschritts triumphieren zu lassen.

Um den Südweststaat

Die politische Neuordnung im Südwesten — Maier zu Wohlebs Vorschlag

STUTTGART (AZ-Exp.-Ber.) Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, erklärte in Stuttgart auf einer Pressekonferenz, die Regierung von Württemberg-Baden werde das Schreiben von Staatspräsident Leo Wohleb zum Südweststaat erst nach Abschluß einer eingehenden Prüfung durch den Ministerrat und durch den ständigen Ausschuss des Landtages beantworten.

Konsequenzen einer schwarz-weiß-roten Koalition

Nordrhein-westfälische Meinungen zum Adenauer-Kabinett

R. W. Düsseldorf. Je wahrscheinlicher eine Bundesregierung der bürgerlichen Rechten wird, desto stärker wachsen die Besorgnisse in Nordrhein-Westfalen, dem Land der am stärksten massierten Industrie und somit auch der größten sozialen Spannungen.

der Dinge weit eher als Vorwand denn als ehrliche Kritik zu werten. Landtag und Kabinett brachten schließlich das Sozialleistungsgesetz (von der Militärregierung abgelehnt) und als Schritt auf dem Wege zum wirtschaftlichen Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmerschaft das Wirtschaftskammergesetz zustande.

Mehrheit in einem künftigen Südweststaat eingetreten sei, beantwortete Maier nicht.

Der Ministerpräsident betonte ferner zur kleinen Koalition, er halte die gegenwärtige Situation für eine solche Lösung nicht geeignet. Deutschland könne es sich nicht gestatten, die Gegensätze bestehen zu lassen.

Unabhängige wollen Bundestagswahl anfechten

FRANKFURT (Dena). Vertreter freier Wählergruppen beschlossen am Sonntag in Frankfurt unter dem Vorsitz von Minister a. D. Dr. Matthes „zur Wahrung der Rechte von über einer Million Wähler“ die nachträgliche Anerkennung von Landeslisten und die Zuteilung der vollen Zahl der Abgeordnetensitze im Bundestag zu beantragen.

Aber das Platzen der nordrhein-westfälischen Regierungskoalition wird jetzt als möglich angesehen. Es ist denkbar, daß Landeswirtschaftsminister Prof. Dr. Nöltling, der sich als Verfechter einer gesunden und vernunftgerechten gelenkten Planwirtschaft immerhin einen Namen schuf, die Weisungen des Bundeswirtschaftsministers Erhard aus wirtschaftspolitischen Gründen nicht ausführen kann.

Führende Gewerkschaftler im Düsseldorf-Bundeshaus vertreten die Ansicht, daß mit dem Ahlener Programm nicht nur die große Koalition in Nordrhein-Westfalen steht oder fällt, sondern schlechthin auch die gewerkschaftliche Neutralität. Man sieht hier scharfe Auseinandersetzungen auf außerparlamentarischem Gebiete voraus.

Theologe, Künstler, Philosoph und Arzt

Albert Schweitzer war nach zwölf Jahren zum ersten Mal wieder in Karlsruhe

Die feine, weißhaarige Dame drüben in der Friedenstraße hat ein Bündel Briefe mit fremdartig bunten Marken und einen Stapel vergilbter Fotografien auf dem Tisch vor sich liegen: „Das ist also Albert Schweitzer“ breitet sie die Aufnahmen aus.

Beglückt, von dem großen Künstler, Philosophen, Arzt und Theologen erzählen zu dürfen, der dem Elternhaus eng verbunden war und den sie selbst anlässlich seines Orgelkonzerts in Barcelona lange vor dem ersten Weltkrieg kennen lernte, beginnt sie zu berichten — in einer Sprache, aus der das geschulte Ohr noch den alemannisch-elsässischen Quell zu erlauschen vermag.

Es sind nicht die großen Dinge, die Elisabeth Schmitt berichtet. Es sind kleine Streiflichter aus dem Leben und Wirken Schweitzers, private Züge, die jedoch das Porträt dieses großen Deutschen französischer Nationalität aus der Sphäre der unnahbaren Größe in den Bereich des Menschlich-Gütigen hineinrücken.

„Albert Schweitzer ist uns Freunden in Karlsruhe schon oft Gast gewesen“ berichtete Elisabeth Schmitt weiter. Von seinem Heim in Königfeld aus, in dem seine Gattin, die schonungsbedürftige, Jahr um Jahr auf den Tropendoktor wartet, hat Albert Schweitzer gerade in den zwanziger Jahren Karlsruhe oft seinen Besuch abgestattet — und der treue Freundeskreis, der sich hier um ihn geschart hat, unterstützte den Wohltäter von Lambarene, den Dr. theol., Dr. phil., Dr. med. und mehrfachen Dr. honoris causa Albert Schweitzer bis zum Kriege mit Geldsendungen, die dazu verwandt wurden, Medikamente und Verbandmaterial für das Spital im französischen Kongo einzukaufen.

Als 1939 der Krieg ausbrach, war die Verbindung leider unterbrochen und Albert Schweitzer, der nun nahezu 75jährige konnte erst im November letzten Jahres zum erstenmal wieder nach Europa kommen.

die Nachricht aus Günsberg im Elsaß eintraf, nach der Rückkehr von den Goethe-Feiern in den Vereinigten Staaten gedenke er auf der Fahrt zu der Goethe-Feier in Frankfurt eine Stunde lang mit den Bekannten zu plaudern.



Prof. Albert Schweitzer bei seinem kürzlichen Karlsruher Aufenthalt. Foto: Schmitt.

elastisch wie vor zwölf Jahren — nur über das Herz, das durch das tropische Klima gelitten hat, klagte er.

Auf die Frage, ob Geldspenden für die Arbeit am Kongo gebraucht würden, bejahte er: „Aber nicht von Deutschland“. — Deutschland habe entsetzlich schwer gelitten und benötige alles für seine Flüchtlinge, deren Not zum Himmel schreie. Seine Zeit in Europa, so betonte der leidenschaftliche Verfechter der These „Ehrfurcht vor dem Leben“ sei im Oktober wieder vorbei.

Die Politiker in Nordrhein-Westfalen sind bisher alles andere als nervös geworden. Sie werden auch künftig ihre Ruhe wahren. Sie können nämlich den Vortzug für sich in Anspruch nehmen, sozialpolitische Erfahrungen gewissermaßen aus erster Hand zu erhalten. Daraus rührt die grundsätzliche wirtschaftliche Einigkeit des starken linken CDU-Flügels mit der SPD.

Tschechische Flugzeuge über deutschem Gebiet

HOF (Dena). Zwei tschechoslowakische Flugzeuge vom Typ Messerschmitt Me 109 flogen am vergangenen Wochenende nach Mitteilung der bayerischen Grenzpolizei das einneinhalb Kilometer von der deutschen Grenze entfernte bayerische Dorf Rehau an und kreisten kurze Zeit in niedriger Höhe über der Ortschaft, um dann wieder in die CSR zurückzukehren.

Griechischen Rebellen der Rückzug abgeschnitten

London. (Dena-Reuters). Griechische Regierungstruppen haben Meldungen des Athener Rundfunks vom Montag zufolge die nach Albanien führende Hauptrückzugstraße der griechischen Aufständischen nördlich des Grammos-Gebirges abgeschnitten. In der Nacht zum Montag nahmen Regierungstruppen die höchste Erhebung des Grammosgebirges ein.

Kurz gemeldet

Bonn. Der Präsident des Wirtschaftsrates, Dr. Erich Köhler, erörterte am Montag in einer Besprechung mit dem CDU-Vorsitzenden Dr. Konrad Adenauer „personelle Angelegenheiten und Prozedurfragen“ des Bundestages und der Bundesregierung. (Dena).

Bonn. Im Bundeshaus in Bonn verzeihen seit kurzem fünf Kriminalbeamte ihren Dienst, weil sich im Haus einige Diebstähle ereignet haben. So sind aus dem Restaurant von dem kürzlich angeschafften Tafelsilber bereits vierzehn Teelöffel verschwunden. (Dena).

Frankfurt. Die Dreimächte-Konferenz, die sich mit den internationalen Aspekten der Eröffnung des deutschen Patentamtes beschäftigt, ist nach einer Mitteilung des Zweimächte-Kontrollamtes vom Montag übereingekommen, einer Einladung an die deutsche Bundesregierung, Mitglied der internationalen Patentamtes in Den Haag zu werden, zuzustimmen. (Dena).

Mainz. Rund 60 Karnevalsvereine Südwestdeutschlands haben sich am Sonntag in Mainz zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und 11 Regionalvertretungen sowie einen Arbeitsausschuß gegründet. (Dena).

Berlin. Die drei westlichen Militärgouverneure haben jetzt einen Sachverständigen-Sonderausschuß ernannt, der die wirtschaftliche und finanzielle Lage Berlins prüfen und die erforderlichen Maßnahmen zur Behebung der Berliner Wirtschaftskrise treffen soll. (Dena).

Berlin. Zur Kontrolle des Interzonenverkehrs sollen vom 5. September an sämtliche Fahrzeuge, die nicht die vorgeschriebenen Papiere vorweisen können, an den vom Westberliner Magistrat errichteten Registrierstellen zurückgewiesen werden. Diese Maßnahme richtet sich insbesondere gegen den unkonzessionierten Personenverkehr zwischen Berlin und den Westzonen. (Dena-VWD).

Berlin. Der DM-Wechselkurs in den Berliner Wechselstuben wurde für Dienstag unverändert auf 5,60 DM Ost im Ankauf und 5,80 DM Ost im Verkauf für eine DM West festgesetzt. (Dena).

Berlin. Ein Transport mit 1542 ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion traf am Montagabend in Frankfurt/Oder ein. Die Heimkehrer werden im Laufe des Mittwochs in ihre Heimatorte entlassen. (Dena).

Paris. Bei einem Brand in einem Bridgeklub in Paris kamen am Montag drei Personen ums Leben. (Dena-Reuters).

London. Das britische Kabinett beriet am Montag über die endgültigen Instruktionen für den britischen Botschafter Sir Stafford Cripps im Hinblick auf die in der kommenden Woche in Washington beginnenden Finanzbesprechungen. Die Anwesenheit des Ernährungsministers John Strachey und des Ministers für Treibstoffe und Energie Hugh Gaitskell im Ministerrat wird als Anzeichen für bevorstehende weitere Einschränkungsmaßnahmen angesehen. (Dena-Reuters).

London. Der Weltmeisterschaftskampf im Schwergewicht zwischen dem englischen Meister Bruce Woodcock und dem Amerikaner Lee Savold, der als Freiluftveranstaltung stattfinden sollte, wird in diesem Herbst nicht mehr zustande kommen. Woodcock, der noch an den Folgen des Autounfalls leidet, soll auf Anraten seines Arztes das Boxen nicht vor Dezember wieder aufnehmen.

Rom. In der St. Peterskirche in Rom stürzte sich am Montag ein jüngerer Mann fünfzig Meter in die Tiefe. Der Tod wurde unversehens geschlossen und erst nach einer erneuten Weibung wieder geöffnet. (Dena-Reuters).

Rom. Die Witwe des ehemaligen italienischen Außenministers Graf Ciano und Tochter Mussolinis, Edda Ciano, hat sich einer Zeitungsmeldung aus Neapel zufolge entschlossen, nach portugiesisch Ostafrika auszuwandern.

Palermo. Der sizilianische Bandenführer Salvatore Giuliano erklärte in einem in der sizilianischen Presse veröffentlichten Schreiben, er sei durch die „schlechte Qualität“ der von seiner Bekämpfung eingesetzten Polizisten „fast beleidigt“. (Dena-Reuters).

Belgrad. Die ungarische Regierung hat, wie die jugoslawische Nachrichtenagentur Tanjug am Montag meldet, den Budapest-Tanjug-Korrespondenten aufgefordert, Ungarn innerhalb 48 Stunden zu verlassen. Jugendwelche Gründe für diesen Schritt wurden nicht angegeben. (Dena-AFP).

Washington. Der außenpolitische und der Militärausschuß des US-Senats sprachen sich am Montag dafür aus, den Atlantikpaktstaaten im Rahmen des Waffenhilfsprogramms Geräte und Rohstoffe im Werte von 155 Millionen Dollar zum Ausbau ihrer Rüstungsindustrie zu bewilligen. (Dena).

New York. Zur 300. Wiederkehr von Goethes Geburtstag fanden in Washington und New York Gedenkfeiern statt, zu denen mehrere Hundert Personen, meist deutscher Abkunft erschienen waren. In der Bibliothek des amerikanischen Kongresses in Washington wird gegenwärtig eine Ausstellung von Goethe-Manuskripten, Büchern, und Kunstgegenständen gezeigt. (Dena).

Buenos Aires. Der argentinische Staatspräsident Juan Peron legte am Montag gegen eine kürzlich vom Kongreß gebilligte Gesetzesvorlage sein Veto ein, die eine Bewilligung von 70 Millionen Pesos für die von seiner Gattin Eva geleitete Sozialfürsorge-Organisation vorsieht. (Dena-Reuters).

Zwischenfall im Tigerkäfig

Dompteur behielt die Nerven

OLDENBURG (Dena). Der aus dem Zirkusfilm „Tromba“ bekannte Dompteur der Tigergruppe des Zirkus Krone, Ernst Titscher, mußte zu Beginn der Sonntagabend-Vorstellung in Oldenburg eine schwere Nervenprobe bestehen. Der Königstiger „Inodor“, der schon 1945 eine Tigerin totgebissen hatte, griff die Tigerin „Medea“ an und die übrigen Tiere versuchten daraufhin ebenfalls ihre Plätze zu verlassen und sich auf die sich am Boden wälzenden Tiger zu stürzen. Der Dompteur brachte die beiden „Kampfhähne“ mit der Schreckschuppistole auseinander, verwies die andere Tiere auf ihre Plätze und zwang kaltblütig die brüllenden und nach ihm schlagenden Tiger, die im Programm vorgesehenen Dressurleistungen auszuführen.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagssort Karlsruhe, Verlag: Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28. Telefon 7154-53. Verlagsleiter: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe Verlagsgesellschaft G.m.b.H. Karlsruhe, Waldstraße 28. Fernruf 7156-53.



KARLSRUHE

Es goethelte sehr . . .

allerdings nicht überall. Wird der alte Herr Rat nun endlich wieder Ruhe bekommen? Er wurde in letzter Zeit reichlich strapaziert. Goethebilder, Goethebüsten — warum nicht gar Goethefiguren, Goethestrümpfe oder Goethebäckchen? Die Flut erreichte am Sonntag ihren Höhepunkt und im kleinsten Dorf organisierte man einen Festakt mit Trara und Goethedicht.

Ein Ort jedoch, ein stilles Fleckchen Erde blieb verschont. Offenbar war dieser Stadt schon vorher die Puste ausgegangen. Es reichte nicht mehr zum Festakt. Oder ist es die Stadt der Pietätvollen? An jenem bekannten 28. war jedenfalls Stille — nirgends tönte ein kleines Goetheverschen, nirgends erklang ein Kammermusikchen — nicht das geringste Zeichen, daß irgendwo die Goethevereine, die Antroposophen, der Club der intellektuellen Kindermädchen, ein Gesangs- oder Turnverein sich zu versammeln gedachte. Dabei gab es gewiß in dieser ruhigen Stadt auch Leute, die ihre Goetheverbundenheit gern bekundet hätten. Im dunklen Kleid, mit bewegtem Gesichtsausdruck in einer vor Feierlichkeit erstarrten Goethegestalt.

Aber es war einfach nicht möglich. Es gab in dieser Stadt keine Gelegenheit zu goetheln! — Blicke nur die Möglichkeit, sich am Festakt im Radio zu berauschen oder, falls nicht vorhanden, andächtig auf die goldgepreßten Lederrücken im Bücherschrank zu blicken. Wenn diese fehlten, konnte man höchstens mühsam ein Goethedicht aus der Schulzeit rezitieren . . . Karlsruhe ist eben doch eine stille, beschauliche Stadt . . .

Therapiekongreß und Heilmittelmesse

3000 leitende Krankenhausärzte kommen nach Karlsruhe

Wie der Präsident des Verbandes der leitenden Krankenhausärzte Deutschlands, Dozent und Chefarzt Dr. Franz Kienle, im Rahmen einer Pressebesprechung bekanntgab, ist aus wohlwärtigen Gründen der Therapiekongreß und die deutsche Heilmittelmesse zeitlich zusammengelegt worden.

Über 3000 der leitenden Krankenhausärzte werden an dieser Tagung teilnehmen, an der zum erstenmal in der Geschichte der Arztetage alle Fachrichtungen der medizinischen Spezialgebiete Gelegenheit haben werden, sich nicht nur durch Vorträge, sondern auch in eingehenden Diskussionen über den neuesten Stand therapeutischer Erkenntnisse zu unterrichten.

Im Mittelpunkt dieses Kongresses steht nicht, wie bei den bisherigen Arztetagen, die Diagnose, sondern der therapeutische Sektor der medizinischen Wissenschaft, der bislang mehr oder weniger zersplittert gewesen ist. Die Gesamtdiskussion vereinigt den Internisten, den Chirurgen und den Facharzt, um über Erfolg oder Mißerfolg einer Behandlung zu beraten. Vor allem werden auf dem Kongreß negative Behandlungsergebnisse diskutiert werden. Erstmals wird dadurch die Möglichkeit zu einer vollständigen Diskussion aller Spezialisten geboten.

In klarer Erkenntnis der daraus notwendigen Folgerung wurde diesem Kongreß die Heilmittelmesse angeschlossen. Die Pharmazeuten, in deren Gebiet eine übergroße Verästelung besteht, werden aktiv in die Diskussion eingreifen, denn die pharmazeutische Industrie ist gezwungen, mit den medizinischen Wissenschaftlern ebenso zusammenzuarbeiten wie sich die Ärzteschaft — zum Nutzen der

menschlichen Gesundheit — einem engeren Zusammengehen mit der Pharmazie nicht entziehen kann. Nur im rückhaltlosen Bekenntnis der Zusammengehörigkeit aller im Dienste der Gesundheit arbeitenden Fakultäten können die notwendigen Erfolge erreicht werden.

Der 1. Therapiekongreß hat sich zum Ziel gesetzt, eine zweifelhafte vorhandene Lücke auszufüllen. Er steht ganz im Zeichen höchster wissenschaftlicher und therapeutischer Bemühungen, in deren Mittelpunkt im besten Sinne des Wortes der Mensch als Einheit schlechthin steht.

Die Eröffnung des Karlsruher Kongresses erfolgt am 4. September durch seinen Schirmherrn, Wirtschaftsminister Dr. Veit. Männer mit Namen und Rang, Könner auf ihrem Gebiet, wie Schittenhelm-Rottach, Martius-Göttingen, K. H. Bauer-Heidelberg, Grote-Wetzlar, Heubner-Berlin — um nur einige von den über 3000 er-

warteten Aerzten aus dem In- und Auslande zu nennen — teilen sich mit vielen anderen in die Fülle der Referate, Vorträge und Diskussionsthemen.

Die gleichzeitig zum ersten Male durchgeführte Deutsche Heilmittelmesse soll auch in Zukunft zu einer ständigen Dauereinrichtung werden. Als Ausstellung aller praktischen Hilfsmittel des Arztes ergänzt und bereichert sie die wissenschaftlichen Diskussionen mit den praktischen Ergebnissen der Forschung und des Könnens gerade der deutschen pharmazeutischen Industrie und der mit ihr verwandten Industriezweige. Die Heilmittelmesse dauert vom 3. bis 11. September.

Im Rahmen dieser beiden Veranstaltungen hält der Verband der Leitenden Krankenhausärzte Deutschlands, den über 3000 Chefärzte als Mitglieder angehören, seine diesjährige erste Generalversammlung am Mittwoch, dem 7. September, ab.

100 Jahre RAW Karlsruhe

1945 zu 95 Prozent zerstört — 1949 fast 50prozentige Vorkriegsleistung



So sah es 1945 aus.



Nach 4 Jahren unermüdlicher Arbeit

Es zeugt von ungebrochener Tatkraft einer Belegschaft, wenn sie innerhalb von vier Jahren ein zu 95 Prozent zerstörtes Werk so aufbaut, daß heute wieder die Hälfte der Produktionsleistung erreicht wird. Das Reichsbahn-Ausbesserungswerk Karlsruhe, auf dessen Gelände über 600 Spreng- und rund 15 000 Brandbomben abgeworfen wurden, war eines der Werke, dessen Schäden ausschließlich von werkseigenen Arbeitern beseitigt wurden.

Zu einer Zeit, in der durch ein kleines Schwarzhandelsgeschäft mehr als ein Wochenlohn verdient werden konnte, gingen diese Männer daran, bei Wind und Wetter, oft mit leerem Magen, das Chaos zu entwirren. Gleich hinter dem „Aufraumtrupp“, die mit Schweißapparaten den bizzarr verbogenen Trägergerüsten zu Leibe rückten, kamen die verschiedenen Bautrupps und begannen, mit den noch verwertbaren Teilen aufzubauen. Wenn das RAW Karlsruhe zu seinem 100jährigen Bestehen — das Werk ist eines der ältesten in Deutschland — den 22 500 Güterwagen, den 4500 Personenzugwagen, das 800 Kraftfahrzeug und die 200 Werkzeugmaschine dem Verkehr und dem Betrieb übergeben kann, so zeigen diese Zahlen wohl die Leistung, berichten aber nichts von der außerordentlichen Anstrengung der Arbeiter und der Werkleitung.

Es gibt auf dem gesamten Gelände keine Halle, in die es nicht hineinregnet. Kein Raum konnte in jener Zeit der Improvisationen so gebaut werden, daß die Gesundheit der Arbeiter nicht gefährdet ist. Es war noch nicht möglich, Zehntausende von Quadratmetern Glas zu beschaffen, um die Dächer, die zum Teil noch mit Holz belegt sind, abdecken zu können. Es ist klar, daß aus allen Ritzen das Regenwasser auf die Arbeiter nicht nur heruntertropft, sondern an manchen Tagen in Strömen herabfließt. Mit klammern Fin-

gern und durchnäßt arbeiten die Männer unverdrossen an den Personen- und Güterwagen, an denen viele Arbeitsgänge sogar im Freien durchgeführt werden müssen.

In diesem Werk hat die 1300 Mann starke Belegschaft eine Energie und Arbeitsfreudigkeit an den Tag gelegt, die gerade in den vergangenen Jahren so selten geworden ist. Sie haben dadurch den Bestand des Werks gerettet, der nach einer fast hundertprozentigen Zerstörung in Frage gestellt war. Aus diesem Grund ist es der Belegschaft zu gönnen, wenn sie nun am Samstag in einer Betriebsfeier das „Hundertjährige“ festlich begehen kann. H.K.

Ausklang der Kindererholung der Caritas

Das Schlußfest im Caritaswaldheim, das nun wieder neu erstet, war in früheren Jahren immer eine frohe und populäre Sache. Diesmal hat der Caritasverband seine Ortserholung wieder nicht im eigenen Waldheim durchgeführt und deswegen auch auf ein öffentliches Schlußfest verzichtet. Aber im Kreis der Kinder und der Helfergemeinschaft gab es doch wieder einen frohen Ausklang der Ferien im schattigen Schloßhof von Scheibhardt, wo in diesen Ferien täglich 400 Schulkinder von einer Jugendleiterin mit 23 Kindergärtnerinnen betreut wurden, während neun Helferinnen in der Küche für ihre täglich vier Mahlzeiten sorgten. In einem reichhaltigen Programm haben die Kinder sich und einen kleinen Kreis von Gästen mit Liedern, Spiel und Reigen erfreut. Prälat Dr. Rude sagte ihnen Dank. Zwei Tage vorher hatte auch Oberbürgermeister Töpfer die Erholungsstätte besucht und damit der ganzen Feriengemeinschaft eine besondere Freude bereitet.

Kurz gesagt - klein gedruckt

Landsmannschaft der Nordostdeutschen: Am Samstag, den 3. 9. 1949 ist eine bunte Heimatstunde im Haus des Freien Turnplatzes am Parkring, Fragebogen für die Sfortherilfe werden vom Vorstand kostenlos ausgefüllt.

Serenaden-Konzert im Stadtpark: Im Rahmen der beliebten Serenaden-Konzerte bringt das Badische Konzert-Orchester Karlsruhe unter Leitung von W. Marzluff ausgewählte Werke von W. A. Mozart, C. Debussy, P. Tschalkowsky und E. Grieg am Mittwoch, den 31. August, von 19.30 bis 21 Uhr im Stadtpark zur Auf-führung.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Ausstellung „Mittelalterliche Kunst in Baden“ in der Kunsthalle, Hans-Thomastr. 1, bis 1. Oktober verlängert und jeden Tag, auch am Sonntag, von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet ist.

Badisches Staatstheater: Die Abonnenten werden gebeten, ihre Karten wie folgt abzuholen: Abonnement A Donnerstag, den 1. September und Freitag, den 2. September; Abonnement B Samstag, den 3. September und Montag, den 5. September; Abonnement C Dienstag, den 6. September und Mittwoch, den 7. September; Abonnement D Donnerstag, den 8. September und Freitag, den 9. September; Abonnement E Samstag, den 10. September, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr an der Abonnentenkasse im Konzerthaus.

In der Zeit vom 4. September bis einschließlich Freitag, den 9. September, beginnen die Vorstellungen jeweils um 20 Uhr, da durch den Verbandskongreß der deutschen Aerzte, der seine Tagungen im Konzerthaus abhält, der Zuschauerraum bis in den späten Nachmittag besetzt ist.

Achtung Hirnverletzte: Vom Verband der Körperbeschädigten Gruppe „Hirnverletzte“ findet am Sonntag, 4. September, 9.30 Uhr, in Karlsruhe, Gaststätte „Zum Elefanten“, Kaiserstr. 42 eine wichtige Kreisversammlung statt.

Zusammenstoß aus Unachtsamkeit

Da der Fahrer eines LKW das Vorfahrtsrecht außer acht ließ, ereignete sich an der Kreuzung Garten-Hirschstraße ein Zusammenstoß mit einem Personenkraftwagen, wobei der Fahrer des PKW leichtere Beinverletzungen erlitt. Auf der Rheinstraße versuchte ein Lastzugfahrer die Straßenbahn zu überholen, dabei fuhr er auf einen Oberleitungsmast der Straßenbahn auf und riß ihn um. Die Straßenbahnverbindung nach Knielingen erlitt hierdurch eine einstündige Unterbrechung. — Beim Dreiecksrennen wurde ein Kartenverkäufer festgestellt, der Karten verkaufte, auf denen er den aufgedruckten Kostenbetrag von DM 2.— in DM 3.— gefälscht hatte.

Wiedereröffnung der Volksbücherei: Die städtischen Volksbüchereien am Alten Bahnhof und in Durich sind ab Donnerstag, 1. September, wieder zu den üblichen Zeiten geöffnet.

Amerika-Haus: Am Mittwoch, den 31. August, um 20 Uhr liest Lina Neifen aus den „Ideen des März“ von Thornton Wilder. In der Reihe „Moderne amerikanische Musik“ wird am gleichen Abend von Schallplatten „A Pagan Poem“ von Loeffler zur Gehör gebracht. Die Informal Conversation Group bespricht am Freitag, den 2. September um 20 Uhr einen Artikel von Dale Carnegie: „Simple Secrets of Public Speaking“. Abschriften dieses Artikels sind an der Garderobe des Amerika-Hauses kostenlos erhältlich.

AZ gratuliert

... in Malsch Frau Barbara Chlup zu ihrem 82. Geburtstag und Herrn Mathias Lohner zu seinem 84. Geburtstag.

... in Neuhard Frau Regina Storck zu ihrem 71. Geburtstag und Herrn Karl Gubick zu seinem 74. Geburtstag.

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Bigg Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenreil

29. Fortsetzung

„Dieser Schuft!“ entfuhr es der Frau unwillkürlich krümmte sie die gespreizten Finger zu Krallen. Torsten, dem sie anfangs nicht übel gefallen hatte, verbesserte seine Meinung dahin, daß es gut sei, dieser Walliserin nicht zu nahe zu kommen. Blitzartig hatte ihr Gesicht einen bösen furchterregenden Ausdruck angenommen. Der brave Lew Simpson mochte nicht viel zu lachen haben.

Von nun an war aus der Frau nichts mehr herauszubringen. Auch über den Grund ihres Zornes gab sie keine Auskunft. Da gab der Inspektor endlich seine Bemühungen auf und trottete langsam nach Ferrymore Castle zurück.

Um zehn Uhr hatte der vielbeschäftigte Mann die Halle wieder erreicht. Er fand den Butler soeben dabei, die Lichter auszudrehen und begab sich, da alle Gäste offenbar schon schliefen, durchfroren und müde auf sein Zimmer. Nachdem der kalte Imbiß, den er hier vorfand, mit etwas Whisky heruntergeschluckt worden war, beschloß er, nicht weiter an die Geheimnisse von Ferrymore Castle zu denken und sich der wohlverdienten Ruhe hinzugeben. So löschte er denn die Nachtlichtlampe aus, vergewisserte sich, als vorsichtiger Mann, daß die Dienstpistole bereit lag, und entschummerte sogleich mit dem sicheren Bewußtsein geteuer Pflicht.

Es sollte jedoch für ihn und alle Bewohner des Schlosses eine sehr unruhige Nacht werden.

Miß Jane hatte sich von Tom beizeiten verabschiedet und war in ihr Zimmer gegangen, sie schlief um diese Zeit bereits.

Nicht so war es mit Tom. Er befand sich in so froh erregter Stimmung, daß er keine Ruhe fand und noch an seinem nachmittäglichen Gedicht „Rose im November“ ein wenig herumbastelte. Wenn es gut gelang, wollte er es Miß Jane überreichen, die eine deutliche Schwäche für schöne Dichtungen zeigte.

So verging die Zeit, und plötzlich schlug die alte Standuhr in der Halle unten Mitternacht. Ganz in Gedanken, zählte Tom die tiefen, nachschwingenden Gongschläge mit. Ein Lächeln kam ihm an.

Er hatte mit Jane aufs reizendste über die Big-Toddy-Bücher geplaudert und sich selber, natürlich in ehrbaren Grenzen, darüber lustig gemacht. Wenn nun die Geisterstunde schlug, so mußte eigentlich in einem ordentlichen Kriminalroman nach Big Toddy'schem Rezept irgend etwas Entsetzliches geschehen. Als gewandter Autor, der den Geschmack seiner Leser kannte, würde er an einer solchen Stelle zumindest einen Schuß durch die Stille peitschen lassen. In der Wirklichkeit war alles ganz anders.

Er hatte diesen ironischen Gedanken noch nicht zu Ende gedacht, als ein schriller Schrei

die Stille zerriß. Ein lautes Jammern folgte nach. Tom fühlte, wie ihm die Kopfhaut zu kribbeln begann, er strich sich über die Haare, als fürchte er, daß sie zu Berge stehen könnten. Was war das —? Gesah wieder ein Mord? Der Schrei war aus dem Mittelgang gekommen, wo der Notar und Mister Sidney ihre Zimmer hatten.

Tom ergriff den eisernen Schürhaken und stürzte hinaus. Todesmutig drang er in die Galerie vor. Im Zimmer Inspektor Torstens wurde Licht gemacht, auch von der Halle her vernahm man eilige Schritte. Wahrscheinlich kam dieser allgegenwärtige Butler angerannt.

Der Notar stand im Nachthemd, vor Kälte oder Furcht zitternd, auf dem obersten Treppensatz und atmete schwer. Unten knippte Garner das große Deckenlicht an.

„Was ist geschehen, Sir?“ fragte er erstaunt über den Anblick, der sich ihm bot. Inzwischen sah man auch Inspektor Torsten, dürrig bekleidet, mit der Dienstpistole in der Rechten, herbeistürzen.

Der Notar sah furchtbar komisch aus. Er trug noch ein langes, blaugewürfeltes Nachthemd, das ihm bis über die Zehen reichte. Als er nun ein paar Schritte machte, konnte man erkennen, daß er die Verwechslung bis zu gestrickten Bettenschuhen getrieben hatte. Seine scharfe Brille war ihm anscheinend verloren gegangen, denn er tastete kurzzeitig an der Treppe herum, während er dauernd wimmernde Töne von sich gab. Es war äußerst schwer, etwas Verständliches aus ihm herauszubekommen. Erst als er Inspektor Torstens Waffe sah, gewann ein cholisches Temperament wieder Gewalt über ihn und er verlangte zornig, daß die gefährliche Bedrohung seiner Person sofort aufhöre. Anschließend war er der Meinung, daß die Pistole von selbst losgehen und treffen würde. Damit hatte er endlich die Sprache wiedergefunden und die Herbeizustellen erfahren nun, was den ehrenwerten Mister Cuming

veranlaßt hatte, die Stille der Mitternacht zu stören. Auch Onkel Sidney war unterdessen aus seinem Zimmer gekommen und zu der Gruppe getreten.

Also — der brave Notar war soeben dabei gewesen, ein spiritistisches Buch zu studieren, denn vielleicht war es den Herren bekannt, daß sie die Ehre hatten, dem zweiten Vorsitzenden des Birkenheader Spiritisten-Klubs gegenüberzustehen. Das Studium des besagten Buches geschah, wegen der entsetzlichen Witterung und weil der schlechte Ofen, den man ihm aufgenötigt hatte, so schnell ausbrannte, im warmen Bett. Im übrigen dürfe man keineswegs als sicher annehmen, daß es an irgendeiner Stelle dieses verfluchten Schlosses überhaupt einmal warm werden könnte. Als Herr Cuming zu dem Abschnitt des Buches gelangt war, wo über die Besetzung toter Gegenstände — also etwa wandelnde Glocken, sprechende Puppen und schwebende Tische — Aufschlüsse gegeben wurden, fiel sein Blick zufällig auf das alte Gemälde, mit dem man sein Zimmer verunstaltet hatte. Es stellte einen dieser schrecklichen Ferrymore-Annen dar, einen dickblichtigen Ritter in Lebensgröße, der mit einem feuerroten Gesicht und starrem Lächeln auf den würdigen Notar herablickte.

An dieser Stelle der Erzählung angekommen, schlug Inspektor Torsten vor, den Ort für weitere Erklärungen, der besseren Anschaulichkeit halber, in Herrn Cuming Zimmer zu verlegen. Zunächst sträubte sich der Notar unter großem Stimmwandel und schwor, daß er diese Folterkammer nicht wieder betreten werde. Erst das Versprechen Garners, sofort einen anderen Raum für ihn beizuräumen und zu heizen, wie die allgemaine Versicherung, er werde sich bei längerem Verweilen in dem kalten Treppenhaus eine Schaufel holen, machten ihn bereit, sich unter Bedeckung in sein Zimmer zurückzubeggeben. (Fortsetzung folgt)

Rund um BRETTEN

Bretten. Unter Leitung von Kreisfachleiter Weida und Staffelleiter Henn tagten im „Deutschen Kaiser“ die Vereinsvertreter und Jugendleiter der B-Staffel im Fußball von Bretten und Umgebung und besprachen aktuelle Fragen der neuen Spielsaison. Der Staffel werden angehören: Wössingen, Rinklingen, Gölshausen, Büchig, Bauerbach, Kürnbach, Neibheim und voraussichtlich Flehingen, das sich eventuell auch dem Kreis Sinsheim anschließen will. Neu soll eine Jugendrunde eingeführt werden, deren Organisation dem Schiedsrichter Begero-Bretten übertragen wurde und der die Jugendmannschaften obiger Vereine und ferner die des VfB Bretten angehören werden. Nur Wössingens und Kürnbachs Jugendmannschaften werden nicht in dieser Staffel antreten.

Bretten. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für September und Oktober erfolgt am Mittwoch, 31. August, von 8-12 Uhr im Rathaus gegen Vorlage der roten Haushaltsausweise. Gleichzeitig werden die Getreideblieferungsbescheide, die Mahlkarten, die Haushaltsausweise für Vollmilch und die Mütterkarten mit ausgehändigt.

Brennstoffbescheide für Bäckereien (Septemberzuteilung sowie für Schneiderinnen), Weißbäckerinnen und sonstige Antragsteller (Winterbevorratung) können bei der Kartenstelle abgeholt werden. — Im Rathaus ist eine Bekanntmachung über Maisrücklieferungsprämien für Getreideblieferungen ausgehängt. Die ersten Bescheide für Prämienmais für solche Landwirte, die bereits Getreide abgeliefert haben, sind schon bei der Kartenstelle eingegangen.

Am Donnerstag, 1. September, ab 13 Uhr, findet im katholischen Kindergarten eine Mütterberatungsstunde statt. — Die „Caritas“ führt vom 3. bis 5. September eine Haus- und Straßensammlung durch.

Das Realgymnasium — Melanchthonschule — Bretten nimmt Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen am 1. September entgegen. Die Aufnahmeprüfungen finden am 2. und 3. September statt. Wiederbeginn des Unterrichts Montag, den 5. September.

Die hiesige Gemeinschaft der Liebhaber Mission begibt am Sonntag im Gemeindesaal der Stiftskirche ihr Jahresfest. Dabei sprachen Pfarrer Hertel-Liebzell und der Evangelist Weiland.

Bretten. Der Tabakbauverein Bretten hielt am Sonntag im Gasthaus zur „Linde“ eine gut besuchte Tabakpflanzerversammlung ab. Vorausgegangen war eine Feldbegehung unter Leitung des Fachreferenten Gorenflo vom Landesverband der badischen Tabakbauvereine, die der Besichtigung und Begutachtung der in diesem Jahre erstmalig angebauten neuen Um- und Deckblatt-Tabake der Sorte „Havana IIc“ galt. 25 Bretten Landwirte haben Kulturen mit diesem besonders empfindlichen Tabak angelegt, der zwar sehr sorgfältige und fachmännische Pflege benötigt, aber neben dem bisher schon im hiesigen Gebiet bevorzugten „Gauderheimer“ auch einen hochwertigen Qualitätstabak verspricht, der den noch immer in dem erforderlichen Umfang nicht möglichen Import überseeischer Produkte zu ersetzen kann. Insgesamt 72 Bretten Landwirte widmen sich dem Tabakbau. In der Versammlung wurden vom Vorsitzenden Otto Henning mehrere Rundschreiben des Landesverbandes verlesen und anschließend besprochen.

Bretten. Am Sonntag wurde ein dreierster Einbruch in ein Zigarrengeschäft in der Melanchthonsstraße verübt. Zwei jüngere, gut angezogene Männer waren mit einem Personalausweis vorgefahren, schlugen die Schaufensterscheibe ein und leerten die Auslage an Tabakwaren. Da sie bei ihrem dunklen Vorhaben gestört wurden, gelang ihnen der Raub nur zum Teil. Leider konnten sie unerkannt entkommen.

Bretten. Der VfB konnte am letzten Sonntag mit sämtlichen Mannschaften siegreich bleiben. Beim Sportfest in Kürnbach trat die 1. Mannschaft gegen die spielstarken Deringer an und konnte nach überlegenem Spiel mit 5:3 einen sicheren Sieg landen. Gleichfalls in Kürnbach triumphierten die Bretten „Alten Herren“ über Kürnbach AM mit 4:1. Auf heimischen Boden empfing Bretten II die I. Mannschaft aus Neibheim und spielte diese mit 7:0 in Grund und Boden. Ebenso hatte die A-Jugend aus Neibheim nichts zu bestellen und mußte von der hiesigen A-Jugend sogar ein 1:0 hinnehmen. Bretten B-Jugend — Büchig-Jugend 5:1. Hoffentlich hält die ansteigende Linie des VfB auch bei den beginnenden Verbandsspielen an.

Gölshausen. Der Sportverein beteiligte sich am Sonntag an dem Sportfest in Kürnbach und konnte mit der Mannschaft Hartmann, Klotz, Möller, Höller, Zisch den Stafettenlauf mit großem Vorsprung gewinnen.

Ettlinger Fußballverein wieder gegründet

Nach fast fünfjähriger Eingliederung in die Sportvereingung wurde am vergangenen Samstag im Rahmen einer Gründungsversammlung der Fußballverein Ettlingen als selbständiger Verband wiederhergestellt. Der 50jährige traditionsreiche Verein war nach dem Kriege als „Sparte Fußball“ in die damals von allen ehemaligen Ettlinger Sportvereinen gemeinsam gegründete Sportvereingung übergegangen, da sich eine große Zahl seiner Mitglieder noch in Kriegsgefangenschaft befand, und deshalb ein selbständiges Bestehen nicht gerechtfertigt war. Der bisherige Spartenleiter, Willi Fuger, legte nun in der Versammlung die Gründe dar, die neben dem zahlenmäßigen Wachstum der Fußballer zur Trennung von der Sportvereingung geführt haben. Vor allem waren es interne Schwierigkeiten, da man von Seiten des SpVgg-Vorstandes sich nicht entschließen konnte, die dominierende Stellung des Fußballs anzuerkennen, sondern leicht dazu neigte, die Fußballer als ein Anhängsel zu betrachten. Diese Mischschaften führten auch in den vergangenen Monaten zu einem häufigen Wechsel des Spartenleiters „Fußball“. Nachdem nun die Spartenleitung bereits An-

Festvorstellung in Oetigheim

Auch die Volksschauspiele Oetigheim begingen den 200. Geburtstag Goethes in festlicher Weise. Unter dem Protektorat von Geistlichem Rat Josef Saier wurde eine einmalige Festvorstellung der „Iphigenie“ gegeben. Etwa 3000 Besucher aus allen Richtungen strömten am Sonntagabend in Oetigheim zusammen. Die Schwüle des Tages ging schon in eine angenehme Frische über, als der Sonderzug aus Karlsruhe in Oetigheim eintraf und der Pilgerzug der Angekommenen sich zur Freilichtbühne bewegte. Es waren ganz einfache Menschen gekommen, die die „Iphigenie“ vielleicht zum ersten Mal sahen. Aber auch diejenigen, denen sie durch langen Umgang mit Goethe vertraut ist, freuten sich auf die feierliche Aufführung. Mit Recht heißt es „Volksschauspiele“ Oetigheim, denn für alle Schichten und Bildungsgrade wird gespielt. Eine ganz schwache Erinnerung wird nach an Erzählungen vom griechischen Theater, das sich auch unter freiem Himmel und vor der Gesamtheit des Volkes abspielte. Dann verkünden die Glocken den Beginn.

Die Aufführung stand unter der Regie von Alexander Ponto von den Kammerspielen Mün-

chen, der auch die Rolle des Orest gestaltete. In den Szenen, die den Wahnsinnigen, von den Furien Verfolgten zur Darstellung brachten, zeigte Ponto sein hervorragendes Können. Bei der Gestaltung der Iphigenie fehlte vielleicht eine gewisse Variationsbreite im Ausdruck. Gisela Hagenau legte den Akzent auf die edle Einfalt der Iphigeniegestalt, weniger auf die stille Größe. Paul Becker als Thomas formte die wortkarge, aber edle Art des Barbarenkönigs, so überzeugend, daß der Kontrast zwischen ihm und der feiner gebildeten Menschlichkeit der Griechen gut zur Wirkung kam. Heinz Bennert in der Rolle des Pylades gelang es, dem listigen, munteren Freund des Orest die adäquate Darstellung zu geben. Ein Vorteil der Freilichtbühne liegt darin, daß die Verse in dem weiten Raum ihre vollendete Kraft besitzen, wenn sie so ausgeleitet gesprochen werden, wie bei dieser Aufführung. Der Stil war übrigens noch der solide alte, dessen Pathos heute nicht mehr ganz so selbstverständlich wirkt.

Allen Goethefreunden und Liebhabern der Freilichtbühne war dieses festliche Schauspiel eine Freude, für die sie mit reichem Beifall dankten.

„Germania“ Bruchsal feiert das goldene Jubiläum

47 starke Männer waren am 12. Februar 1899 die Taufpaten des damaligen Athletik-Club „Germania“. Im „Krokodil“ wurde der Club aus der Taufe gehoben. Ein leerstehender Stall, den der damalige Wirt der „Bruchsalla“ zur Verfügung stellte, war die erste Übungsstätte. Anfangs wurde nur gestemmt. Aber bald konnte der damalige Ochsenwirt einen weiteren Raum vermitteln, sodaß auch mit dem Ringen begonnen werden konnte. Am 1. April trat der Club dem Deutschen Athletik-Verband bei und nahm seit dieser Zeit an den Verbandskämpfen teil. In Oggersheim, Stuttgart und Heilbronn konnte sich der junge Club die ersten Lorbeeren

„erringen“. Weitere Erfolge trugen dazu bei, daß die Bruchsaler Germanen bald ein gefürchteter aber auch geachteter Gegner wurden. Die damalige Musterriege unter Franz de Ross verdient, in diesem Zusammenhang besonders erwähnt zu werden. Der 1. Weltkrieg forderte auch von der „Germania“ seine Opfer: Elf Aktive kehrten nicht mehr zurück. Trotzdem gelang es dem Club, in der Nachkriegszeit beachtliche Siege an die Vereinsfahne zu heften. 1920 wurde der Name des Clubs in I. Athletik-Sportverein „Germania“ e. V. geändert. Erfolge reiheten sich an Erfolge und manche Badische, Süddeutsche oder Deutsche Meisterschaft in allen Gewichtsklassen wurde nach Bruchsal geholt. Auch in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg konnten Mitglieder des Vereins trotz Hunger und Entbehrungen verschiedene Meisterschaften nach Hause bringen.

Der I. Athl. S. V. „Germania“ kann also auf eine Erfolgsserie zurückblicken, wie sie selten einem Verein beschieden ist. Er hat wesentlich dazu beigetragen, daß der Name Bruchsal in den Sportkreisen ganz Deutschlands einen guten Klang hat. Und hier muß Wilhelm Näbner, der die Schulung des Nachwuchses übernommen hat, besondere Anerkennung zuteil werden.

„Die Laune des Verliebten“

Eindrucksvolle Goethe-Gedenkfeste

Bretten. Der Kulturbund hatte für Sonntagvormittag zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Goethe-Gedenkfeste im „Capitol“ eingeladen. In einer kurzen Ansprache würdigte M. Mückenfuß die Bedeutung des größten deutschen Dichters. Wer der Feierstunde am Sonntag beiwohnte — und es war erfreulicherweise eine beachtliche und erlesene Zuhörerschaft — wird bestätigen, daß man kaum schöner und würdiger den Dichterfürsten hätte ehren können. Wenngleich es sich mit der „Laune des Verliebten“ um sein Erstlingsdrama handelt, das er bereits als Achtzehnjähriger schuf, so ist das an sich so anspruchsvolle Schöpferspiel doch charakteristisch für Goethes Zeit und gestaltende Kraft. Mit vollendeter Sprache wird hier das Thema, die bestrafte Eifersucht, behandelt! So sehr sich das Schöpferspiel auch in den Grenzen der Konvention bewegt, so ist es doch gleichzeitig gestalter Ausdruck eines Erlebens, denn die Gestalten des Eridon und der Amine stellen in ihrer quälenden Liebe zu einander Goethes eigenes glücklich-unglückliches Verhältnis zu Käthchen Schönpöck dar. Die hiesige Aufführung durch Laienspieler aus Knittlingen und Bretten kann als sehr gelungen bezeichnet werden. Angenehm fielen die aparte Mimik und die beherrschte Sprechtechnik auf. Der Bühnenrahmen war einfach und dezent. Ein künstlerisches Kammerstück schuf den musikalischen Rahmen mit feinstem Gefühl. Der spendete Beifall kam aus dankbarem Herzen.

Rund um Karlsruhe

Ettlingen: Die Volksschule sowie die Berufsschulen nehmen ihren Unterricht am Donnerstag, 1. September, wieder auf. Die Mädchenberufsschule hält ihren Unterricht in der Schillerstraße ab. Die Neuaufnahmen finden erst am 2. September statt. Die landwirtschaftliche Berufsschule für Jungen ist vorerst noch in der Thiebaut-Schule, es sind jedoch neue Schulräume in der Schloß für später vorgesehen. — Der Gesangsverein „Eintracht“ beginnt seine Singstunden ebenfalls am 1. September in der „Krone“ um 20 Uhr. — Am Samstag, den 3. September findet die diesjährige Schweinezahlung statt. Die entsprechenden Verfügungen sind am

Rathaus ausgehängt. Es wird darauf hingewiesen, daß Verstöße dagegen noch immer bestraft werden.

Ettlingen: Vier Personen gelangten wegen Diebstahls von Obst, Kleidern sowie größeren und kleineren Geldbeträgen zur Anzeige. — Ein Scheckbetrüger wurde angezeigt, und ein Einwohner wurde festgestellt, der zum Verkauf angebotene Eier nicht gekennzeichnet hatte. — Aus einem LKW, der auf der Durchfahrt war, wurden 400 kg Zucker gestohlen. — Zwei Personen wurden festgenommen, davon wurde eine ins Gefängnis eingeliefert. Der Einbruchversuch in der Herz-Jesu-Kirche konnte nicht geklärt werden. — Wegen Übertretung der Straßenverkehrsordnung wurden 38 Personen zur Anzeige gebracht.

Ettlingenwieser: Der durch Witterungs- und Kniegeinflüsse stark beschädigte Kirchurm ist einer gründlichen Renovierung unterzogen worden. Als krönender Abschluß der Arbeiten wurde am letzten Mittwoch ein neuer Wetterhahn aufgesetzt. — Das Sportfest des hiesigen Fußballvereins war trotz des gleichzeitig stattfindenden Dreiecksturniers gut besucht. Sieger des Fußballturniers wurde der FC Bruchhausen vor dem FV Sulzbach.

Langensteinbach: Der Gemeinderat beschloß, in Anbetracht der anhaltenden Trockenheit, die Schafweide nicht zu verpachten. — Die Ausfallbürgschaft für Baustelle wird von der Gemeinde übernommen. — Es wird noch einmal an die schon bekanntgegebene Räumung der Gräberfelder auf dem Friedhof erinnert. — Interessenten für die Sonntagmorgens-Fremdenmiete des Badischen Staatsheaters können sich auf dem Rathaus, Zimmer 5, anmelden, wo auch die Bedingungen aufliegen.

Malsch: Einem Beschluß des Gemeinderates vom 10. 8. 49 können alle Heimkehrer, die nach dem 1. 8. 49 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt sind und noch zurückkehren werden, auf Antrag eine einmalige Beihilfe in Höhe von 30.— DM aus Mitteln der Gemeinde erhalten. Anträge sind an die Gemeindeverwaltung zu stellen und zwar für schon zurückgekehrte bis spätestens 3. September 1949. Der Auszahlungstermin wird noch bekanntgegeben. — Die Gemeindekasse erinnert an die Zahlung der Hundesteuer, die schon im Juni fällig war. Bei Hinterzählungen dieser Steuer kann eine Strafe im zehnfachen Betrag verhängt werden.

Die Bubens und Mädchen der Volks- und Kinderschule werden vom skandinavischen Roten Kreuz kostenlos gegen The gemofft. Die Impfung ist völlig unschädlich. Die Eltern werden um ihr Einverständnis gebeten.



Wieder freundlicher
Übersicht: Ueber Westdeutschland dürfte sich der Hochdruckeinfluß wieder etwas stärker bemerkbar machen und die Situation der Gewitterbildung allmählich zum Erliegen kommen.

Vorhersage des Amts für Wetterdienst Karlsruhe, zünftig bis Mittwoch abend: Am Dienstagmorgens bei wechselnder Bewölkung noch vereinzelt Gewitterschauer möglich. In der Nacht zum Teil aufklarend. Oertlich Frühnebelbildung. Am Mittwoch überwiegend heiter. Höchsttemperaturen 25 bis 28 Grad, Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Schwache Winde.

Rheinwasserstände von heute:
Konstanz 92 (unv.), Rheinfelden 151, +4, Maxau 318, +2, Mannheim 177 (unv.), Mainz 164, +4, Bingen 75 (unv.), Caub 73, —4, Koblenz 73, —4.

Olus Noth und Fern

Vom Räderwerk zu Tode gedrückt

Mannheim. (SWK) In einem hiesigen Werk wurde ein Arbeiter, der mit Ausbesserungsarbeiten an einer Kranenwaage beschäftigt war, vom Räderwerk erfaßt und zu Tode gedrückt.

Raubüberfall auf eine Stationskasse

Mannheim. (SWK) Vor einigen Tagen drang ein Bandit, der sich das Gesicht mit einem Strumpf verhüllt hatte, in der Nachtzeit in das Stationsgebäude des Bahnhofes Mannheim-Blumensau ein und zwang den allein anwesenden Beamten mit vorgehaltener Pistole, die Tür zum Kassenraum zu öffnen. Nachdem er, um eine Verfolgung zu verhindern, alle Kabelleitungen zerschneiden hatte, raubte er das im Kassenraum befindliche Bargeld und entkam unerkannt. Da er ein gebrochenes Deutsch sprach, handelt es sich vermutlich um einen Ausländer.

Oberbürgermeister als Konzertsolist

Freiburg. (Denk) Der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Wolfgang Hoffmann, im Privatleben ein guter Pianist, spielt am 1. September den Solopart eines Klavierkonzertes von Joseph Haydn in einem Sondersinfoniekonzert, das vom städtischen Orchester zugunsten des Wiederaufbaus des Freiburger Stadttheaters veranstaltet wird.

Feldrennack. Endlich hat es auch hier ausgiebig geregnet. Aber so notwendig der Regen gewesen ist, so brachte das Gewitter, das gestern über unsere Gegend hinwegfegte, auch Schäden. Ein Blitz schlug in das Wohn- und Oekonomiegebäude der Witwe Gegenheimer ein und entzündete es. Durch rasches und tatkräftiges Eingreifen der Anwesenden konnte der Brand gelöscht und das Haus vor größerem Schaden bewahrt werden.

Neue Rußlandheimkehrer

Gestern trafen in Ulm 83 Heimkehrer ein. Dannenmayer Leo, 4. 12. 20, Karlsruhe, Rappenwörter Str. 18, Lager 7115/3. Rexner Erwin, 3. 7. 16, Karlsruhe, Federbachstr. 33, Lager 7181/2. Bittner Ernst, 18. 4. 15, Karlsruhe, Rennerstr. 27, Lager 7115/3. Strenger Christian, 30. 12. 11, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, Lager 7181/2. Eberhard Bernhard, 30. 3. 15, Ruppurr, Alpir. 11, Lager 7115/3. Bauer Willi, 18. 10. 21, Bruchsal, Friedrichstr. 26, Lager 7115/3. Wittner Helmut, 25. 8. 26, Oberhausen, Kra. Bruchsal, Lager 7115/3. Huber Otto, 23. 11. 10, Märsch, Wilhelmstraße, Lager 7314/1. Schmidt Karl, 21. 11. 18, Bahndrücken, Kreis Bruchsal, Lager 7314/3. Zinn Hubert, 17. 11. 21, Brötzingen, Lager 7314/3. Brand Anton, 16. 12. 18, Rheinsheim, Kreis Bruchsal, Lager 7144/17. Heppeter Helmut, 2. 3. 24, Karlsruhe, Karlstr. 65, Lager 7144/16. Strecke Herbert, 22. 2. 20, Wolfahrtswieser Lager 7314/8. Napp Anton, 8. 12. 04, Karlsruhe, Rheinstrandsiedlung, Lager 7504/4. Hellmann August, 23. 5. 19, Bruchsal, Karlstr. 18, Lager 7238/12. John Rudolf, 17. 11. 08, Mühlburg, Lager 7314/4. Muck Erwin, 14. 11. 23, Malsch, Lager 7238/22. Busch Alfred, 27. 10. 10, Karlsruhe, Angartenstr. 19, Lager 7153/3. Kackert Arthur, 16. 2. 08, Ettlingen, Hebelquell 9, Lager 7153/3. Baumann Andreas, 12. 10. 08, Karlsruhe, Schützenstr. 16, Lager 7153/3. Meißner Helmut, 13. 9. 13, Knittlingen, Lager 7153/1. Schneider Walter, 12. 3. 16, Wössingen, Lager 7238/22. Kraut Anton, 31. 10. 22, Obergrombach, Lager 7499. Anton 3. 7. 18, Karlsruhe, Zähringerstr. 56, Lager 7153/1.

fang des Jahres beim Badischen Fußball-Verband einen Antrag auf Anerkennung als selbständiger Verein gestellt hatte, der jedoch abgelehnt worden war, hat sich jetzt der Verband entschlossen, dem zweiten Antrag stattzugeben. Der Verein spielt wie bisher in der Bezirksklasse weiter, was einer gerechten Würdigung seiner bisherigen Leistungen gleichkommt. Durch den Gewinn des Sportlehrers Kraft, des früheren Trainers des VfB Mühlburg, hofft der Verein im deutschen Fußball wieder einen Platz einzunehmen, der seiner fünfzigjährigen Tradition entspricht.

Als Vorsitzende des Fußballvereins Ettlingen wurden Karl Müßler und Dr. Emil Höllischer gewählt. Der bisherige Spartenleiter Fuger wurde als Spelausschlußleiter von der Versammlung bestätigt. Nachdem die Satzungen verlesen und die Beiträge (50 Pfg.) sowie die Eintrittspreise zu den Spielen (Nichtmitglieder 60 Pfg., Mitglieder, Kriegsbeschädigte, Erwerblose und Frauen 40 Pfg., Schüler 10 Pfg.) festgelegt waren, klang die bedeutungsvolle Versammlung mit den Dankesworten des neugewählten ersten Vorsitzenden aus. W. H.



Männer im Geiste Goethes

Die Träger der Goethe-Plaketten 1949 und ihr Werk

Wir stellen im folgenden die wichtigsten Persönlichkeiten vor, denen im Rahmen der Frankfurter Goethefeier die Goethemedaille verliehen wurde:

Victor Gollancz, der englische Verleger und Schriftsteller, wurde vor 53 Jahren in London geboren. Er erhielt seine Ausbildung in St. Paul's School und in Oxford und ist seit 30 Jahren Angehöriger der Labour-Party, Sozialist internationaler Prägung, Jude, theologisch gebildet. Gollancz sieht zwischen jüdischer und christlicher Ethik ebensowenig einen Unterschied wie zwischen beiden und der Idee des Sozialismus, wobei der Sozialismus als unvereinbar mit jeder Art totalitärem Regime erklärt. Zugleich ist er einer der treuesten Anwälte, die das deutsche Volk heute in der Welt besitzt. Seit die Waffen ruhen, erhebt er seine Stimme für die tatkräftige Hilfe in der Not, eine Stimme voll Menschlichkeit und Güte.

André Gide ist heute, nach Valerys Tod der repräsentativste französische Schriftsteller. Er ist 1869 in Paris geboren und errang sich auch in Deutschland einen bekannten Namen und eine treue Leserschaft, bis es nach 1933 um ihn so stille wurde, wie um viele andere Dichter des Aus- und Inlandes. Beim Einmarsch der deutschen Truppen ging er nach Nordafrika und wartete dort die Wendung des Schicksals ab. Hier schrieb er auch seine bekannten Tagebücher, die zu dem Besten zählen, was er der Welt geschenkt hat. Er ist ausgesprochen Individualist — und eines seiner bezeichnenden Worte lautet: „Die Welt wird von den Einzelnen gerettet werden.“

Der spanische Kulturphilosoph **Ortega y Gasset**, der 1883 in Madrid geboren wurde und bis 1936 den Lehrstuhl für Metaphysik an der Universität Madrid bekleidete, empfing entscheidende Eindrücke in seiner Entwicklung durch seine Studienzeit in Deutschland bei Cohen in Marburg. Zahlreiche seiner Werke sind ins Deutsche übertragen worden und sein letztes Buch beschäftigt sich mit dem großen Hannoveraner Leibniz, der vor drei Jahren seinen 300. Geburtstag feierte. Ortega y Gasset bedeutet nicht nur für Spanien Ansehen und Ruhm. Die Kraft seines Wortes ist wahrhaft europäisch, der Schmelzer seines Geistes, genährt von Strömen „seines bewunderten und verehrten Vorläufers Dilthey“ leuchtet von Spanien aus über die Pyrenäen in das gesamte geistige Europa hinein.

Der bedeutendste Bildhauer Deutschlands ist heute **Gerhard Marcks**, 1889 in Berlin geboren, war er seit 1907 Schüler Scheibers in Berlin und übernahm nach dem ersten Weltkrieg die Leitung der Töpferschule Dornburg in Weimar. Von 1925 bis 1933 war Marcks Lehrer und zeitweise Leiter der Kunstgewerbeschule Halle-Giebichenstein. Während der 12 Jahre des Nazi-Regimes war Marcks verboten. Gleich nach 1945 erhielt er mehrere ehrenvolle Berufungen von fast allen Akademien in Deutschland. Jetzt wirkt er in Hamburg als Professor an der Landeskunstschule. In Frankfurt am Main stellt der Kunstverein zur Zeit einen großen Teil seiner Werke aus. Marcks arbeitet als Nachfolger Barlachs an der Ausgestaltung der Lübecker Marienkirche.

Carl Burckhardt, ein Neffe des Kunsthistorikers Jakob Burckhardt, ist in Basel geboren. Nach einem Studium in München, Göttingen und Zürich kam er 1918 als Attaché nach Wien. Durch seine Tätigkeit im diplomatischen Dienst erwachte ein gesteigertes Interesse an der historischen Forschung und er gab die Diplomatenaufbahn auf, um sich ganz dem Archivalstudium widmen zu können. Die Frucht dieser Arbeiten sind einige historische Arbeiten über Maria-Theresia, Metternich u. a. — Im Auftrag des

Roten Kreuzes leitete er eine Expedition nach Syrien und Anatolien. Die nächsten Jahre verbrachte er in Wien, Genf und Zürich, wo er 1927 eine Lehrtätigkeit an der Universität aufnahm. Vor dem zweiten Weltkrieg war Burckhardt als Hoher Kommissar des Völkerbundes in Danzig und während des Krieges wirkte er als Präsident des Roten Kreuzes. Nach 1945 ging Burckhardt als Gesandter seines Landes nach Paris. — Von seinen größeren historischen Arbeiten ist noch die 1941 erschienene Essaysammlung „Gestalten und Mächte“ und seine 1947 erschienene Richelieubiographie besonders bekannt.

Der Kanzler der Universität Chicago **Robert Maynard Hutchins** wurde 1899 in Brooklyn geboren. Sein Vater war ein bekannter Gelehrter in den USA. Nach ausgedehnten Studien der Rechtswissenschaft erwarb sich Hutchins nacheinander die akademischen Grade. 1929 wurde er Präsident der Universität Chicago. Er beschäftigte sich vor allem mit Erziehungsfragen und Problemen der Ausbildung der Jugend. 1936 erschien ein Werk über die Höhere Schulbildung in Amerika von ihm. Er wendet sich gegen jeden übertriebenen Materialismus und ziellosen Individualismus in der Erziehung der Jugend. Die Rettung vor diesen falschen Werten sieht er in einer Rückkehr zu den großen Klassikern und den Prinzipien der Vergangenheit.

Malkurse im Gefängnis

Neue Wege der Psychotherapeutik — Erfolge bei den Jugendlichen

Was malen Strafgefangene? Gestrandete Schiffe, düstere Bergszene, menschenleere Landschaften und Grabsteine, soweit sie sich nicht an Vorwürfe aus ihrer direkten Umgebung halten. Ihr Sinn für Schönheit ist verständlicherweise begrenzt. Trotzdem glaubt die Verwaltung der englischen Gefängnisse im Malunterricht einen wesentlichen Besserungsfaktor für ihre Sträflinge gefunden zu haben. Heute, im Zeitalter der Psychologie und der Psychotherapie, ist selbst „merry old England“ von der Idee der absoluten Strafe abgekommen. Man glaubt, daß durch die schöpferische Beschäftigung mit der Malerei manchem Strafgefangenen geholfen werden kann, die Kraft zum Widerstand gegen den sozialen Abstieg zu finden.

Dr. Otto Shaw, einer der bekanntesten englischen Psychotherapeuten, sieht in der Malerei ein Mittel, das Bewußte mit dem Unbewußten in Einklang zu bringen. Zeichnen und Malen besitzt außerdem großen diagnostischen Wert, der vor allem für die Jugendgefängnisse von größter Bedeutung sei. In Latschmere, dem großen britischen Jugendgefängnis, hat man darum achtwöchige Malkurse eingerichtet, die einen stark psychotherapeutischen Einschlag haben. Lehrer und Art arbeiten zusammen.

Diese Jugendlichen, die oft aus trostlosen Verhältnissen stammen, denen Ordnung, Fürsorge und gar ein Eingehen auf ihre Gedanken, Wünsche und Träume völlig fremd sind, nehmen mit großer Bereitschaft die Anregungen der Lehrer auf. An dem schöpferischen Akt des Malens wächst ihr Selbstbewußtsein, und durch Lehrer und Arzt unmerklich geführt, findet hier mancher Jugendliche in ein geordnetes Leben, sich selbst zur Freude und dem englischen Steuerzahler zur Erleichterung.

Doch nicht nur die Jugendlichen, auch die Insassen der anderen Gefängnisse haben Freude an der Malerei. Nicht überall sind die Gegebenheiten günstig. Die britischen Gefängnisse sind meist überfüllt, die Aufent-

Invasion eleganter Nomaden hat eingesetzt — Man erwartet 2 Millionen Gäste

Paris. Seit Eiffel seinen Turm und Napoleons Minister Haubmann die breiten Boulevards baute, ist kein wesentlich neuer Zug mehr in das Antlitz der zweitausendjährigen Hauptstadt von Frankreich getreten. Alte Pariser hört man heute oft kopfschüttelnd sagen, sie kennen ihr Paris nicht wieder. Am Montmartre und am Pantheon, im Quartier Latin und am Konkordienplatz hört man mehr englisch als französisch sprechen und im Café de l'Opéra scheint tageweise eine Invasion stoffloser Blondinen die schwarzen graziilen Französinen verdrängt zu haben: Es wimmelt in diesem Sommer von Fremden. Zwei Millionen Gäste werden für dieses Jahr erwartet. Schlendert man über die Boulevards und durch das Modenviertel, trinkt man abends noch schnell einen Kaffee im Quartier Latin, dann muß man die Einheimischen fast mit der Lupe suchen. Sie haben sich, wenn sie es sich nur leisten können an die Küste der Bretagne oder Normandie, in die savoyischen Berge oder an die Riviera verzogen, die meisten mit bescheidenem Gepäck und schmaler Brieftasche. In die Metropole aber sind die Amerikaner und die Engländer, die Belgier, Schweden, Holländer und Dänen eingezogen. Weniger zahlreich sind die Gäste aus Südamerika und am schmalsten fließt der Strom von da, woher sonst die meisten Besucher kamen, aus Deutschland und vom Balkan.

Die Terrassen der Boulevard-Cafés sind dennoch keinen Augenblick leer. Die Kellner müßten vier Hände haben, um die trockenen Kehlen mit Eis und Apéritifs zu laben. Pausenlos ziehen die eleganten Nomaden des ersten friedensmäßigen Nachkriegssommers von Monument zu Monument. Die Gäste wollen möglichst alles sehen: den Invalidendom und das Pantheon, Notre Dame de la Seine und den Louvre. Am Eiffelturm herrscht ein wahres Sprachenbabel. Ununterbrochen fahren an bestimmten Punkten der Innenstadt die offenen Autobusse mit ihrer Menschenfracht ab, die von Fremdenführern mit Lokalkenntnissen gefüttert wird. Doch es bleiben noch genug Ausländer übrig, die ihre Streifzüge auf eigene Faust unternehmen und nicht im Fließbandbetrieb die Sehenswürdigkeiten von Paris kennen lernen wollen. Der Krieg hat die französische Metropole gnädig verschont, nicht zuletzt dank dem Gewissen des deutschen Generals von Choltitz, der sich 1944 dem Befehl, die Stadt zu verteidigen, widersetzte. Er hat sie jetzt, als Zeuge im Prozeß gegen den früheren Botschafter Abetz wiedergesehen und ist freundlich aufgenommen worden. Er hatte das Schicksal der „Hauptstadt Europas“ in der Hand und niemand in der Welt konnte mehr Erfurcht vor diesen steingewordenen zweitausend Jahren Geschichte zeigen als dieser deutsche General. Je breiter der Abstand zum Geschehen der Kriegsjahre wird, desto ehrlicher wird auch einer solchen Tat Anerkennung gezollt. Doch ob es ein Herr von Choltitz wäre oder ein anderer Deutscher, Paris würde sie ohne Haß und mit aller Liebesswürdigkeit aufnehmen, wenn sie nur erst wieder kämen. Sie waren nicht die schlechtesten und nicht die unbeliebtesten Gäste. Weniger als andere Fremde — die Amerikaner ausgenommen — haben sie auf den Franken und schon gar nicht auf den Centime gesehen und am Kunstsinn haben sie es nie fehlen lassen.

Damals wie heute übt neben dem Eiffelturm, dem Grabmal Napoleons, dem Luxemburg-Garten der Place du Tertre seine besondere Anziehungskraft auf die Fremden aus. Begreiflich, denn die Abende nach den heißen Tagen sind nirgends kühler und stimmungsvoller als auf diesem kleinen Platz oben am Montmartre im Schatten der Sacré Coeur und wundervoll ist immer noch der Blick auf und über die Stadt der tausend Lichter.

halteräume beengt, so daß für den Lehrer kein gutes Arbeitsfeld vorliegt. Einzig Mailstone, in Londons Nähe gelegen, verfügt über bessere Möglichkeiten und weist daher auch größere Erfolge auf. Malereien aus diesem Gefängnis, wo Lehrer aus der Kunstschule von Mailstone unterrichten, sind wesentlich besser und oft ausgesprochen künstlerisch.

Von großer Wichtigkeit ist die Person des Unterrichtenden. Denn nicht jeder Lehrer — zumal nicht jeder Künstler — ist geeignet, mit diesen teilweise sehr schwierigen Menschen umzugehen. Es bedarf großer Geduld und noch größeren Einfühlungsvermögens. Selbstverständlich ist der Malunterricht kein Allheilmittel zur Besserung Strafgefangener und sicherlich kein Mittel zur Verhütung von Verbrechen. (DSB)

Der 20. Juli als Kriminalreißer

Walter Erich Schäfers „Verschwörung“ in Essen
Die Städtischen Bühnen Essen eröffneten ihre Spielzeit mit dem neuen Werk Walter Erich Schäfers, das den 20. Juli zum Mittelpunkt hat und den Titel „Verschwörung“ trägt. Die „Neue Ruhr-Zeitung“ schreibt hierzu:

„Schäfers Schauspiel ist die große Hoffnung aller Theaterleiter. Man verspricht sich von ihm einen ähnlichen Kassenerfolg wie von Zuckmayers „General“. Darum dürfte sich auch Essen den Zugriff auf das Stück vor den anderen großen westdeutschen Bühnen gesichert und ihm die Ehre zugebilligt haben, die neue Spielzeit zu eröffnen. Dennoch kommt es eigentlich zwei Jahre zu spät. Zuckmayer hat nämlich nicht nur den zeitlichen Vorsprung für sich, auch künstlerisch führt er um etliche Längen und braucht den Vergleich, der sich bei der stofflichen Verwandtschaft ohne weiteres aufdrängt, weniger zu scheuen als Schäfers, der ihn allenfalls an handwerklicher Routine übertrifft.“

Schäfers schreibt um Ereignisse, die sich am Rande des 20. Juli abspielten eine spannende Szenenfolge, ohne den Versuch zu machen, tiefer in menschliche Bezirke vorzustoßen oder gar die tragische Problematik der Widerstandsbewegung in ihrer ganzen schicksalhaften Bedeutung aufzuzeigen. Entfernt man die zeitgeschichtliche Uebermalung, so bleibt ein gut gebauter, mit allen Mitteln der Spannung arbeitender Kriminalreißer übrig, nicht mehr.

Es hat daher auch wenig Zweck, darüber zu streiten, ob die Gewichtsverteilung stimmt oder ob die Vorgänge einer dokumentarischen Prüfung standhalten. Das hiesse dem Stück mehr Bedeutung beimessen, als ihm vom Autor zugedacht ist.“

Gedankenlesen durch Kathodenstrahlen

In einem verdunkelten Laboratorium des Burden-Instituts für Neurologie in Bristol, England, wurde kürzlich die Denkfähigkeit eines Mannes in derselben Weise auf einen Schirm „aufgezeichnet“ wie etwa der Kurs eines Flugzeuges durch ein Radargerät verfolgt wird. Der technische Name dieses ersten „Gedankenleseapparates“ (eigentlich Denktätigkeit-Registrierapparates) ist Elektroskop. Er wurde von zwei britischen Wissenschaftlern, Mr. Harold Shipston, dem Schwiegersohn des britischen Premierministers Attlee, und Mr. William Warren konstruiert. Sie arbeiteten während des Krieges, als sie in der Royal Air Force Dienst taten, zusammen an Radargeräten.

Die erste Vorführung des Apparates ging folgendermaßen vonstatten: In der Krankenstation wurden am Kopfe eines Mannes sechs Silberelektroden angeklammert. Die Elektroden wurden mit 5 Kathodenstrahlröhren von der Art, wie sie beim Fernsehen verwendet werden, verbunden. Die Rhythmen der 100.000 Millionen Gehirnzellen des Mannes wurden auf drahtlichem Wege übertragen und auf den sechs Schirmen in einem anderen Raum des Instituts aufgezeichnet. Wenn die Augen des Mannes geöffnet waren, dann zeigten die beiden mit dem Vorderteil seines Kopfes verbundenen Röhren eine lebhafteste Gehirnaktivität an. Wenn er die Augen schloß, dann schaltete die Gehirnaktivität um, wie auf zwei mit seinem Hinterkopf verbundenen Schirmen ersichtlich war.

Dann begannen alle sechs Schirme spasmodisch zu flackern, was bedeutete, daß irgendein Geräusch den Mann gestört haben muß. Als er schließlich telefonisch aufgefordert wurde, mit den Augen zu zwinkern, blitzte es in den beiden „Augenröhren“ vorübergehend auf.

KULTUR-NOTIZEN

Die Gründung einer „Notgemeinschaft der deutschen Kunst“ wurde dieser Tage in Düsseldorf auf einer vom Präsidenten des Deutschen Bühnenvereins, Gustaf Gründgens, einberufenen Tagung von 20 Spitzenverbänden der Künstler und Kunstinstitute Westdeutschlands beschlossen. Die Notgemeinschaft will die deutsche Bevölkerung zu einem freiwilligen „Pflennigopfer“ zur Unterstützung der Künstler auffordern.

Im Verlag Rütten und Loening, Potsdam, sind jetzt die „Gespräche mit Heine“ erschienen, gesammelt und herausgegeben von H. H. Houben. Das in Dünndruckausgabe vorliegende Werk, das ein umfangreiches Quellenverzeichnis und Register enthält, beschränkt sich auf in Handschriften und Büchern überlieferte Gespräche mit Heine und vermeidet Überschneidungen mit den bereits vorhandenen Briefsammlungen.

Ein von dem „Internationalen Bund für Kultur und Sozialarbeit“ in Verbindung mit der französischen Regierung veranstaltetes internationales Kulturtreffen begann dieser Tage auf dem Schliffkopf am Schwarzwald.

PERSONALIEN

Die Bildhauerin und Dichterin Ruth Schaumann beging dieser Tage ihren fünfzigsten Geburtstag. Sie trat 1920 mit einer Gedichtsammlung „Die Kathedrale“ erstmalig hervor. Das erste reine Prosawerk der Künstlerin war der Novellenband „Der blühende Stab“. Für ihre Kinder schuf sie u. a. die Holzschnitte mit Vergen „Die Kinder und die Tiere“ und „Die geliebten Dinge“. Im Jahre 1931 erhielt Ruth Schaumann den Dichterprijs der Stadt München.

Der französische Schriftsteller und bedeutende Literaturkritiker Edmond Jaloux, Mitglied der Académie Française, ist kürzlich im Alter von 71 Jahren in Lausanne an einem Herzschlag gestorben. Jaloux wurde am 19. Juni 1878 in Marseille geboren. Er machte sich besonders als Verfasser psychologischer Romane einen Namen.

Die 33jährige sowjetische Lehrerin Oksana Kosenkina, die vor einem Jahr durch ihren Sprung aus dem dritten Stockwerk des sowjetischen Konsulats in New York internationales Aufsehen erregte, ist fast völlig von ihren Verletzungen geheilt und arbeitet gegenwärtig an ihrem Buch „Sprung in die Freiheit“. Ein vom amerikanischen Kongreß erlassenes Sondergesetz wird ihr den Erwerb der amerikanischen Staatsbürgerschaft ermöglichen.

Professor Dr. Edmund Randerath von der Universität Göttingen wurde zum planmäßigen ordentlichen Professor für Pathologie an der Universität Heidelberg ernannt.

FILM

Die Wiener Schauspielerin Maria Holst wurde für den neuen Richard Eichberg-Film „Die Reise nach Marakesch“ verpflichtet. Die Außenaufnahmen für diesen Film werden gegenwärtig in Casablanca gedreht.

Der von Gerhard Lamprecht inszenierte Defa-Film „Irgendwo in Berlin“ lief dieser Tage in New York an. Der Film fand nur geringen Anklang und wurde vor allem wegen seiner kommunistischen Tendenz gerügt.

„Der blaue Strohhut“ heißt der zweite Film der Georg Witt-Produktion, mit dessen Aufnahmen Ende August in den Geiselsgasteiger Ateliers begonnen wird. Margot Hielscher, Trude Hesterberg, Gustav Knuth und Karl Schönbeck werden die Hauptrollen spielen.

Fritz Thier, der Treuhänder der unter Vermögenskontrolle stehenden Bavaria-Film, will im Frühjahr nächsten Jahres mit einer eigenen Produktionsfirma „Helios-Film“ mehrere Filme drehen. Er plant u. a. die Farbverfilmung der Kalmanoperette „Die Czardasfürstin“.

Ein bayerisches Gebirgsdorf steht im Mittelpunkt des abendfüllenden Bergfilms „Das goldene Edelweiß“, mit dessen Aufnahmen in diesen Tagen in der Umgebung von Oberstdorf begonnen wurde.

An die Vertriebsabteilung der

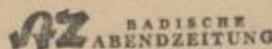
„BADISCHEN ABEND-ZEITUNG“

KARLSRUHE

Waldstraße 28

Bestellschein

Ich bestelle hiermit die



ab _____ zum monatlichen Bezugspreis von DM 2.40 zuzüglich DM 0.40 Trägerlohn bzw. DM 0.54 Postzustellgebühr.

Ich bin Selbstabholer bei der Ausgabestelle _____
Ich bitte um Zustellung ins Haus durch Träger — durch Post.

Zu- und Vorname: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße und Hausnummer: _____

Herausgeber und Druck: Karlsruher Verlagsdruckerei GmbH Karlsruhe

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Unternehmer gegen Gewerkschaften

In aller Stille bereiten sich die deutschen Großindustriellen auf den zweiten Schlag in ihrem Kampf gegen die Arbeiterschaft vor, nachdem es ihnen gelungen ist, durch die Spende erheblicher Wahlgeelder für die bürgerlichen Parteien die politischen Machtverhältnisse nicht unwesentlich zu beeinflussen; die organisatorische Verwirklichung der von ihnen angestrebten gemeinsamen Front. Wie wir trotz aller Geheimhaltungsmethoden des „Gründungs Ausschusses“ in Erfahrung bringen konnten, ist man sehr optimistisch und hofft, die Dachorganisation bald offiziell verwirklichen zu können.

Als Hauptakteur der obersten Arbeitgeber-Vereinigung betätigt sich Dr. Hermann Reusch. Das bedeutet für Westdeutschland die stärkste Kampfansage an die Gewerkschaften und an die Politik des sozialen Friedens.

Allerdings ist man vorsichtig geworden, seitdem Wilhelm Zangen vom alten Mannesmann-Konzern bei dem Versuch einer neuen Konzernbildung gescheitert ist und der Altonaer Weißbleich-Industrielle Fritz Berg von der Militärregierung den Beschuld erhielt, daß sein Plan, alle Verbinde der Industrie zusammenzuschließen, gegen die Auffassungen des Kontrollrats verstoße. Deshalb hat man sich auch für die Vorbereitungen viel Zeit gelassen. Zunächst kommen die Geschäftsführer einiger industrieller Wirtschaftsvereinigungen zusammen, um „wichtige Probleme“ gemeinsam zu erörtern. Auf diese Weise entstand die „Arbeitsgemeinschaft Eisen und Metall“ (AEM) durch den Zusammenschluß von Firmen der weiterverarbeitenden Industrie. Geschäftsführer wurde der rührige Dr. H. W. Beutler, Düsseldorf, der Motor aber ist Dr. Hermann Reusch, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gutehoffnungshütte in Oberhausen.

Es geht um politischen Einfluß

Als nächstes bildete die AEM ihre sogenannten „technischen Ausschüsse“, an denen sich alle den Zusammenschluß erstrebenden Industrieverbände beteiligen konnten. Aufgaben fanden sich genug, die man „gemeinsam zu beraten“ hatte. Sie reichen von Fragen des Außenhandels über Steuer-, Preis- und Kreditpolitik bis zur Parteipolitik.

Um auch alle einflussreichen Personen der Industrie zu gewinnen, stellte Reusch den Führungsanspruch der AEM pro forma zurück und zog Unternehmer anderer Industriezweige in einen neuen vorläufigen Ausschuss hinein, der die technischen Ausschüsse zu lenken hat. Man war hierbei vorsichtig genug, die Vereinigung Stahl und Eisen nicht zuzulassen, da noch niemand weiß, wie die Organisations- und Besitzverhältnisse an der Ruhr demnächst aussehen werden. Bei den einflussreichen Stahlgesellschaften stehen außerdem die von den Gewerkschaften nominierten Arbeitsdirektoren im Wege. Auch in den Industrie- und Handelskammern sieht Reusch keine geeignete industrielle Vertretung mehr, weil hier auf parlamentarischem Boden (wie in Nordrhein-Westfalen) die paritätische Zusammenarbeit bereits erörtert wird bzw. schon beschlossen ist. Wenn man auch im letzten Wahlkampf noch mit verschiedenen Industrie- und Handelskammern zusammengearbeitet hat, so nur aus besseren Tarnungsgründen nach außen. Organisatorisch hat man sich aber auch in dieser Richtung die Hände

bereits freigemacht für den Kampf gegen das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer.

Erhard als „Geschäftsführer“?

In dem umfassenden Aufmarsch der Unternehmer gegen die Gewerkschaften hat sich Reusch eines nicht unwesentlichen Bundesgenossen versichert: Professor Dr. Erhard. Noch vor kurzem wurde Erhard als zukünftiger Geschäftsführer, der geplanten Dachorganisation genannt. Sollte er jedoch Bundesminister für Wirtschaft werden, könnte er die Pläne der kapitalistischen Gruppe noch besser vertreten.

Wie die Vorträge der „Wirtschaftspolitischen Gesellschaft“ — einer Unternehmer-Organisation, die man als eine der Stützen für die kommende Dachorganisation bezeichnen kann — ganz eindeutig zeigen, werden sich die Industrieverbände aus politischer Erfahrung heraus auf eine „sozialverpflichtete Marktwirtschaft“ einigen. Dabei wird der Begriff „soziale“ Marktwirtschaft als Verlegenheitsbegriff skizziert und belächelt, weil man in diesen Kreisen den Sozialismus in allen Schattierungen ganz kraß ablehnt. Aber man will damit die drei Gruppen: Arbeiter, Flüchtlinge und die bisherigen Nichtwähler, die jetzt die Rechtsparteien gewählt haben, in deren Sprache anreden. Es handelt sich hierbei also nur um ein propagandistisches Idiom, aus dem keine Nutzenwendung gezogen werden wird.

Zeitungen werden „gekauft“

Die zunächst noch inoffizielle Vereinigung zur Vorbereitung der Dachorganisation, die von den Wirtschaftsverbänden eine Million DM jährlich an Beiträgen fordert, will zwar keine eigene Zeitung, auch keine eigene Agentur unterhalten, dafür aber verschiedene Publikationsorgane finanziell unterstützen, um auf diese Weise — vor der Öffentlichkeit getarnt — besseren Einfluß ausüben zu können. Publizistisch dürfte sich zunächst ein verstärkter Widerstand gegen alle von den Gewerkschaften erhobenen Forderungen bemerkbar machen.

Auf dieser Linie liegt auch die durch Rundschreiben ergangene Aufforderung des Unternehmervereins der nordrheinischen papiererzeugenden Industrie an ihre Mitglieder, die seitens der paritätisch besetzten „Fachstellen“ erlassenen gesetzlichen Anordnungen zu sabotieren, um damit das Mitspracherecht der Arbeitnehmerschaft auf diese Weise wieder auszuschalten.

Wirtschafts-Spiegel

Frühobst im Werte von 750 000 Dollar wird Belgien im Rahmen des laufenden Handelsvertrages bis zum 30. Juni 1950 nach Westdeutschland liefern. (Dena-VWD)

Eine ortsfeste Radaranlage erhielt als erster Hafen der Vereinigten Staaten der Hafen von Long Beach in Kalifornien. Die Reichweite der Station beträgt dreifig Seemeilen. Bisher war als einziger Hafen der Welt nur Liverpool mit einer derartigen Anlage ausgerüstet. (Dena-VMD)

Die europäischen Exportlieferungen nach den Vereinigten Staaten sind nach einem am Donnerstag von der ECA veröffentlichten Bericht in der Zeit von April bis Juni wertmäßig um 60 Millionen Dollar zurückgegangen.

Für die Teilnahme an der internationalen Welt-Handelsmesse in Turin vom 10. bis 26. September hat das italienische Außenhandelsministerium Importgenehmigungen an Deutschland, Großbritannien, Frankreich, Belgien, Dänemark, Hol-

land, Portugal, die Schweiz, Spanien und die Vereinigten Staaten gewährt. Auf der Messe werden hauptsächlich Maschinen, optische Geräte, Chemikalien, Musikinstrumente, Elektroausrüstungen, Glas und keramische Erzeugnisse, Sportbekleidung und Sportgeräte sowie Photo- und Kinopararäte und Bücher ausgestellt.

Die Umwertung der sogenannten Uralt-Guthaben (gesperrte Guthaben und Spareinlagen aus der Zeit vor dem 9. Mai 1945) bei den Geldinstituten in der sowjetischen Besatzungszone und im Ostsektor von Berlin hat jetzt begonnen. Die Umwertung erfolgt grundsätzlich im Verhältnis zehn zu eins. Gläubiger mit Wohnsitz in der sowjetischen Besatzungszone oder im Ostsektor von Berlin erhalten eine Ablösungsanleihe. Gläubiger außerhalb dieses Gebietes eine Gutschrift auf gesperrtem Konto. Interessenten, die in den drei westlichen Besatzungszone wohnen, können sich an die Bankkommission der Hauptverwaltung Finanzen der Deutschen Wirtschaftskommission, Berlin W 8, Taubenstr. 26, wenden.

AZ SPORT

Badens Schwerathleten tagten in Karlsruhe

In Karlsruhe fand am Sonntag der Verbandstag des Badischen Schwerathletik-Verbandes statt. Rund 50 Vereine hatten Delegierte zu der Tagung entsandt. Im Mittelpunkt stand die Neuwahl des Verbandsvorstandes, sowie die Einteilung und die Auslosung der Ober- und Landesliga. Zum ersten Vorsitzenden wurde Gottlieb Wiedmaier-Karlsruhe wiedergewählt. Weiter wurden in den Verbandsausschuss gewählt: Wilhelm Stober-Karlsruhe als 2. Vorsitzender, Hans Kestler-Mannheim als techn. Leiter, Josef Schneider-Bruchsal als Kampfrichter-Obmann, Willi Metz-Mannheim als Jugendleiter, Adolf Schäufele-Karlsruhe als Rundgewichtsriegeobmann und Werner Artmann-Karlsruhe als Pressewart. Als Beisitzer wurden die Kreisvorsitzenden und Jean Faber-Durlach gewählt.

Es wurde beschlossen, daß die badische Oberliga im Ringen wie im vergangenen Jahr bestehen bleiben soll. Danach nehmen an den Kämpfen der Oberliga teil: ASV Feudenheim, Eiche Sandhofen, Germania Bruchsal, SpV Brötzingen, ASV Lampertheim, KSV 1884 Mannheim, SpV Ketsch, KSV Wiesental, KSV Kirrlach und ASV Heidelberg. Die Kämpfe der Oberliga beginnen am 8. Oktober. Die Landesliga, die im vergangenen Jahr in einer Klasse rang, wurde in eine Gruppe Nord und eine Gruppe Süd geteilt. In der Gruppe Nord kämpfen die Mannschaften: SG Hemsbach, ASV Ladenburg, Germ. Ziegelhausen, Germania Rohrbach, KSV Offenheim, KSV Schriesheim und ASV Eppelheim. In der Gruppe Süd kämpfen Germania Karlsruhe, SpV Weingarten, ASV Grötzingen, Eiche Oestringen, SpV Brötzingen II und „Einigkeit“ Mühlburg. Auch in der Landesliga beginnen die Kämpfe am 8. Oktober.

„Einigkeit“ Mühlburg schlägt Landau

Zu einem Mannschaftskampf im Ringen und Gewichtheben standen sich am Sonntagmittag im Vereinsheim des KSV „Einigkeit“ Mühlburg die Staffeln von Mühlburg und ASV Landau gegenüber. Im Ringen stellte Mühlburg zwar noch eine junge Mannschaft, die aber kämpferisch den Pfälzern überlegen war. Mit 5:3 Siegen gewann Mühlburg verdient den Mannschaftskampf. Im Fliegengewicht schulterte Westermann (M) nach 4 Min. Maier (L). Im Bantamgewicht wurde Huber (M) von Anzinger (L) geschultert. Laub (L) warf Staudinger (M) im Federgewicht. Theinert (M) gewann im Leichtgewicht über Böck (L). Lichtblau (M) siegte im Weltergewicht über Schindwein (L). Im Mittelgewicht besiegte Hofer (M) Mürschel (L) entscheidend, im Halbschwergewicht warf Schlosser (L) Ziegler (M) und im Schwergewicht unterlag Kopp (L) gegen Hoppmann (M).

Hochschultennismeisterschaften in Freiburg

Die Hochschultennismeisterschaften fanden am Sonntag in Freiburg mit den Endspielen ihren Abschluß. Von allen Teilnehmern machte der Stuttgarter Fürst, der allein in drei Endspielen stand, den besten Eindruck. Er besaß die Kondition, um alle drei Endspiele im Herren-Einzel, Herren-Doppel und gemischten Doppel erfolgreich zu bestehen. Im Herren-Einzel kam Fürst zu einem überlegenen Erfolg über den Titel-Verteidiger Kumpfel, München, mit 6:0, 6:4, 6:1. Deutsche Hochschulmeisterin wurde erneut Fräulein Schmidthener, Universität Frankfurt, die im Endspiel Fr. Hamacher, Bonn, mit 7:3, 6:4, besiegte. Im gemischten Doppel kamen Fr. Schmidthener und Fürst zu einem weiteren Erfolg durch einen 6:4-, 6:4-Erfolg über Fr. Münchmeyer/Rhode. Eine ausgeglichene Partie lieferten sich Kumpfel-Fürst und Lahmann-Hoffmeister im Herren-Doppel. Nach einem erbittert geführten Fünfsatz-Kampf blieben schließlich Kumpfel-Fürst mit 6:3, 3:6, 6:2, 0:6, 6:3 erfolgreich.

Fleischmann Schnellster in Reichenhall

Heiner Fleischmann war bei den Motorradrennstreckenrennen in Bad Reichenhall mit 95,8 km/St. als Sieger der Halbliterklasse Tagesgeschwindigkeit. Fleischmann fuhr auch mit 99,8 km/St. die schnellste Runde. Er konnte auch das Rennen der 350-ccm-Maschinen siegreich beenden und verwarf dabei den österreichischen Staatsmeister Fassel, Wien, und dessen Landsmann Wuensche auf die Plätze.

Mit großem Interesse verfolgten die 300 Zuschauer auch den Mannschaftskampf im Gewichtheben. Verstärkt durch den Jugendlichen Faller (Karlsruher Athl.-Ges.) hoben die Mühlburger Gewichtheber die gute Leistung von 2625 Pfund. Landau war aber um 75 Pfund besser und gewann den Kampf mit 2700 Pfund. An dem Sieg der Pfälzer hat der Schwergewichtler Kopp entscheidenden Anteil, hob er doch im Olympischen Dreikampf 555 Pfund. Gut gefallen konnte auch der Karlsruher Faller, der im Dreikampf 500 Pfund zur Hochstrecke brachte. Außer Konkurrenz schaffte Faller im beidarmig Stoßen 210 Pfund, was für einen Jugendlichen eine ganz vorzügliche Leistung ist.

Germania-Boxer in Rastatt

Die rührige Boxerstaffel vom Boxing Germania Karlsruhe trat in Rastatt gegen SpV Rastatt zu einem Mannschaftskampf an, der mit 8:3 unentschieden endete. In den ersten Kämpfen sah es freilich wenig verhelfungsvoll für die Karlsruher Boxer aus, denn bis zum Federgewicht stand es 6:0 für Rastatt. In den mittleren Klassen aber waren die Karlsruher Boxer den Gastgebern klar überlegen und gewannen vom Leicht- bis zum Mittelgewicht alle Kämpfe. Prätig in Schuß war wieder der Leichtgewichtler Thüscher (K) der schon nach 12 Sekunden Bergmann (R) zusammenschlug. Auch Feuchter I, der im Weltergewicht boxte, war dem Rastatter Hertwig klar überlegen. Feuchter siegte sicher nach Punkten. Ebenfalls nach Punkten gewann Koch (K) im Mittelgewicht über Macka (R). Im Halbschwergewicht fiel der Sieg kampflös an Karlsruhe, da Rastatt hier keinen Gegner stellte. Im Schwergewicht mußte Weißborn (K) von Schwan (R) eine k.o.-Niederlage einstecken. Ebenfalls eine k.o.-Niederlage in der 2. Runde erlitt der Federgewichtler Feuchter II (K) von Klein (R). Kraub (R) gewann im Bantamgewicht über Wiederot (K) nach Punkten und im Fliegengewicht siegte Frank (R) über Brennisen (K) in der 2. Runde durch Aufgabe. Wa-

Weingartener Ringer in Bruchsal geschlagen

Eine saftige Niederlage erlitten die Weingartener Ringer, die in Bruchsal gegen Germania Bruchsal zu einem Freundschaftskampf antraten. Den einzigen Sieg für Weingarten errang der Weltergewichtler Schaub, der Schmidt K. (B) entscheidend besiegte. Alle übrigen Kämpfe wurden von Bruchsal gewonnen und zwar siegte Siedker über Dörr I, Schmidt W. über Dörr II, Knoch über Fabry, Seeburger Fr. über Kreutz, Lehmann G. über Gröbel, Lehmann K. über Frey und Seeburger sen. über Schweiger. Na-

Sport Splitter

Für die Länderpokalspiele am 18. September werden die ersten Aufstellungen bekannt. Sachsen-Anhalt spielt gegen Württemberg im Stuttgarter Neckarstadion mit: Döbler-Dessau; Straube-Weissenfels, Bromann-Magdeburg; Manthey-Dessau, Kneifer, Schneider; Theile, Rappelber, Horier (alle ZSG Halle), Welzer-Dessau, Gooler-ZSG Halle. Hessen bietet für das Spiel gegen Südwürttemberg (in Reutlingen oder Tübingen) folgende Mannschaft auf: Henig; Emberger, Bechtold; A. Schmidt, Picard, Schiombardt, Kaufhold; Buhtz, Schlieh, Hermann, Kircher.

Auf dem Verbandstag des Westdeutschen Fußballverbandes wurde Dr. Bauwens mit seinem geschäftsführenden Vorstand wiedergewählt.

Im zweiten Wettbewerb des Berliner Sport-Totos gingen wiederum keine zwölf richtigen Voraussagen ein. So erhalten im zweiten Rang vier Gewinner mit elf richtigen Lösungen je 3058 D-Mark West, während an vierzig Gewinner mit zehn richtigen Voraussagen im dritten Rang je 305 D-Mark West ausbezahlt werden.

Die westdeutsche Fußball-Toto GmbH, gibt für den dritten Spieltag vom 28. August folgende endgültige Gewinnquoten bekannt: Je 4044 DM für 20 Gewinner im 1. Rang, je 243,50 DM für 332 Gewinner im 2. Rang, je 17 DM für 4739 Gewinner im 3. Rang.

Jack Harper/Gottfried von Cramm erreichten das Endspiel im Männerdoppel des türkischen Tennisturniers durch einen Sieg über Redl/Weiß, Oesterreich, Argentinien, mit 6:3, 6:4, 6:2.

Wohin heute Abend?

Schauburg	„FABIOLA“, Erstausführung Nr. Baden. Anfang 18gl. 14.00, 17.00, 20.30 Uhr.
PALI	„FABIOLA“, Erstausführung Nr. Baden. Anfang 18gl. 14.00, 17.00, 20.30 Uhr.
Gloria-Palast	„DER POSTILLION IM HOCHREITSBOCK“, Vorst. 18gl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Samstag Spielvorst. 20.45 Uhr.
Die Kurbel	„DER PRIVATSEKRETAR“, Täg. 13.00, 15.00, 17.30, 19.00, 21.00 Uhr.
Rheingold	„GROSSE FREIHEIT Nr. 7“, Ein Fabelm. Vorst. 18gl. 14.00, 18.15, 19.45, 21.00 Uhr.
Atlantik	„DER HERR KANZLERAT“, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala	„EIN HERR SCHLÄGT FÜR DICH“, Täg. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	„DER GRAF VON MONTE CRISTO“, II. Teil. Anfang: Wa. 18.15, 20.30, Sa./So. 18.00, 19.15, 20.30 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen

Vergabe von Bauleistungen

Die Gemeinde Hohentwielbach vergibt im öffentlichen Wettbewerb als Nichtanbietern die Err. u. Rohrverlegearbeiten für die Kanalisation des Tiefstaltgebietes innerhalb Oesterer und die Konstruktion des Grabens bis Gemarkungsgrenze. Es fallen an:

Erdbarbeiten rd. 3000 cbm
Rohrverlegung rd. 350 cbm
Reinigungsgräben rd. 100 cbm
Leistungsverzeichnis sind ab 30. 4.

1949 bei Herrn Dipl.-Ing. Hüglin, Karlsruhe, Molkenstraße 12, Seitenbau 12 E. Zimmer I, erbh. l. Einzeichnung der Angebote bis spätestens Donnerstag, 8. Sept. 1949, 11 Uhr, beim Straßenbauamt Karlsruhe, Molkenstraße 10, mit der Inkassoforderung „Kantonalisation des Tiefstaltgebietes in Hohentwielbach u. Kanalisation des Grabens“ versehen, wo auch Beifügung der Angebote stattfindet.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, den 29. August 1949.

Bed. Straßenbauamt Karlsruhe.

Jetzt Adlerstraße 33

Es blieb nichts anderes übrig! Ich mußte erheblich vergrößern. Winterstraße 4 war viel zu klein. Täglich wuchs mein Kundestamm. Im neuen Haus bei der Markthalle biete ich Ihnen aber alles so billig an, wie bisher. Vieles ist noch billiger geworden, so z. B. USA-Herren-Wintermäntel 28.— DM. Neue Damenschuhe ab 2.— DM. Damenkleider ab 1.80 DM, Teppiche, Schreibmaschinen, Photoapparate, Gelegenheiten in Radio-Super und vieles andere.

W. DROST, Ankauf-Verkauf, Karlsruhe, Adlerstr. 33, bei der Markthalle. Ab 1. Sept. 1949 durchgeh. von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Umständehalber zu verkaufen:

2 neue Sprungfeder-Bettstätten, ein sehr gut erhalt. Poppenwagen, weiß, Marke „Mehner“, mit Federbett, u. handgew. Wagenpolitur, 2 Bücher, 1 v. I. Bend; Handbuch der ges. Handelswissenschaften von „Meier-Rothschild“ 1 Buch; Kaufm. Rechnen, Münz-, Maß- und Gewichtskunde, nebst Aufgaben! Zu verkaufen unter 61 „AZ“ Bruchsal, Wörthstr. 3.

Tiermarkt

Junghennen

weiß, Legehuhn u. rebh. Hühner, 8-8 Woch. DM 7.50. Jede Woche älter DM 1.00 mehr. Fast legereife Stück DM 15.—. Biotiefende Zuchtstämme z. gleich. Preis. 48er Legehennen Stück, DM 13.00. Pekingenten, 8 Woch. DM 7.50 sof. liefere. Vers. Nachn. Leb. Ask. gerant. Bahnstation angeben. Geflügelhof Grünebaum, Haus Hessel 30, Post Halle i. W.

Emun das hygien. Frauen-schutzmittel verbürgt größte Sicherheit. In Apoth. u. Dro. erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Stellen-Gesuche

Ehrlicher, fleißiger Mann sucht Vertikationsposten als Einkassierer oder ähnliches. Zuschriften erbeten unter 488 e an „AZ“ Karlsruhe.

Junger Elektro-Ingenieur sucht Arbeit gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 413 an „AZ“ Karlsruhe.

Haushälterin zu alleinstehendem älteren Herrn, nicht unter 45 J., geb. unter 400 u. 406 „AZ“ Karlsruhe.

Und Sonntags ins Freie mit Kamera und Film

von **Heinrich Holzmann**
Foto-Glocke

Karlsruhe Durlach
Waldstraße 35 Luststraße 28
Tel. 9042 Tel. 91803

mit **Kaweco** schreibt sich's gut!

Leibbinden
Korsetts nach Maß
Büstenhalter

Alle Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Lieferant sämtlicher Krankenkassen

HERMANN WALTER, Karlsruhe
Telefon 1129 Schützenstraße 19